hbl, stx
PT 2639.T68H6 1906
Hoflieferant :
3 9153 00475519 7
PT/2639/T68/H6/1906

D'r Hoflieferant

Elsässische Komödie
in 3 Aufzügen von

G. STOSKOPF

Schlesier & Schweikhardt
Strassburg ✻ 1906

D'r Hoflieferant

Im Verlage von Schlesier & Schweikhardt, Strassburg, erschienen in Strassburger Mundart von

G. STOSKOPF:

D'R HERR MAIRE

Lustspiel in 3 Akten. 9. Auflage. 1904. Mk. —.60.
Mit einer Deckenzeichnung von **E. Schneider.**

D'R CANDIDAT

Lustspiel in 3 Akten. 3. Auflage. 1900. Mk. 2.—.
Mit einer Deckenzeichnung von **P. Braunagel.**

D'PARISER REIS

Schwank in 3 Akten. 3. Auflage. 1901. Mk. 2.—.
Mit einer Deckenzeichnung von **L. Schnug.**

D'MILLIONEPARTIE

Schwank in 3 Akten. 1901. Mk. 2.—.
Mit einer Deckenzeichnung von **P. Braunagel.**

D'R PROPHET

Drama in 5 Aufzügen. 1902. Mk. 2.—.

E DEMONSTRATION

Elsässische Komödie in 3 Akten. 3. Tausend. 1904. **Mk, 1.—.**
Mit einer Deckenzeichnung von **P. Braunagel.**

D'R VERBOTTE FAHNE

Elsässische Komödie in 3 Aufzügen.
Mit zweifarbigem Umschlag. 2. Auflage. 1905. Mk. 1.50.

D'R HOFLIEFERANT

Elsässische Komödie in 3 Aufzügen. 1906. Mk. 1.50.

E DIPLOMAT — E MORDSAFFÄR

2 Lustspiele in je einem Aufzuge. 1906. Mk. 1.—.
Mit 7 Illustrationen von **P. Braunagel.**

GEDICHTE

Neue Gesamtausgabe von LUSCHTIGS ÜS'M ELSASS und GSCHPASS UN ERNSCHT.
Mit 57 Abbildungen der ersten elsässischen Künstler.
2. Auflage. 1905. Mk. 1.80; geb. Mk. 2.50.

ABENDGLOCKEN

Oper in 2 Aufzügen. Musik v. M. J. Erb. 2. Aufl. 1901. Mk. —.50.
Mit einer Deckenzeichnung von **Ch. Spindler.**

J. GREBER und G. STOSKOPF

D'HEIMET

Elsässisches Volksstück in 3 Akten. 2. Auflage. 1901. Mk. 2.—
Mit einer Deckenzeichnung von **H. Loux.**

Alsatica-Verlag Schlesier & Schweikhardt, Strassburg.

D'r Hoflieferant

ELSÄSSISCHE KOMÖDIE

IN 3 AUFZÜGEN VON

G. STOSKOPF

2. AUFLAGE

Man findt nit einerley sondern mancherley Volck in diesem Landt. Aus Schwaben, Beyern, Burgund und Lothringen lauffen sie dareyn und kommen selten wider darauss. ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ ○ Sebastian Münster, Kosmographie, Els.

Schlesier & Schweikhardt
Strassburg ○ ○ ○ ○ 1906

Von der ersten Auflage dieses Werkes wurden 10 Exemplare auf echtem Büttenpapier gedruckt und in der Presse numeriert.

Preis: M. 8.—

Dem

Andenken meines Vaters

PT
2639
T68
H6
1906

Alle Rechte, besonders das der Aufführung und Übersetzung, vorbehalten.

G. STOSKOPF.

Personen.

	Besetzung der Rollen bei der Erstaufführung.
Fritz *Grinsinger*, Konservenfabrikant	*Adolf Horsch.*
Caroline Grinsinger, seine Frau	*Eugenie Criqui.*
Jeannette Grinsinger } Kinder der beiden { . .	*Charlotte Bode.*
Lisa Grinsinger } Kinder der beiden { . .	*Noëmie Hornecker.*
Auguste Grinsinger, cand. med.	*Josef Dietrich.*
Georges Ehrstein, cand. med.	*Otto Hummel.*
Charles Durand, Sekretär der Friedensliga in Paris, Neffe Fritz *Grinsingers*	*Hermann Günther.*
Dr Kneppchen, Professor der Anthropologie. . .	*Eugen Criqui.*
Hans Grinsinger, Rentner, früherer Wurstfabrikant in Leipzig	*Karl Neubert.*
Karl Gauthier, Beamter, Präsident des Sachsenbundes und Mitglied patriotischer Vereine . .	*Georg Maurer.*
Olga Gauthier, stud. phil., dessen Tochter . . .	*Susi Meyer.*
Rièmer, Präsident der *Fanfare Alsacienne*	*Adolf Wolff.*
Le baron de Rose, Sohn des Chef-Redakteurs des *Réveil National* in Paris	*Ernest Weill.*
Marie, Magd bei Fritz *Grinsinger*	*Anna Löw.*
Ein Diener	*Gustav Schüler.*
Ein Gendarm.	*Josef Mack.*
Ein Mitglied des Sachsenbundes	*Georg Poppe.*
Ein Mitglied der *Fanfare*	*Otto Pulvermüller.*

Mitglieder des Sachsenbundes und der Fanfare Alsacienne.

Ort der Handlung:

I. und II. Aufzug in der Villa des Herrn Fritz *Grinsinger* in Strassburg,
III. Aufzug in dessen Landhaus im Barrer Tal.

Zeit: Um 1900.

Erstaufführung im Strassburger Stadttheater

am Montag, den 27. November 1905.

Artistische Leitung: LEO ACKERMANN.

I. Aufzug.

Der erste Aufzug spielt in einem reich möblierten Empfangszimmer der Villa *Grinsingers.* Hinten in der Mitte eine grosse Doppeltür, links und rechts im Hintergrund Türen, im Vordergrund rechts ein Fenster. Wenn der Vorhang in die Höhe geht, sitzt *Lisa Grinsinger,* ein junges, hübsches Mädchen auf einem Stuhl im Vordergrund des Zimmers, ihr Bruder *Auguste* nimmt mit einem Bandmeter anthropometrische Messungen ihres Kopfes vor. *Auguste* macht einen etwas pedantischen Eindruck, er ist sehr kurzsichtig und trägt eine Brille. Sein Dialekt ist stark mit deutschen Wendungen durchsetzt. *Georges* Ehrstein, hübsche jugendliche Erscheinung, notiert die Zahlen, die *Auguste* ihm angibt. *Jeannette* die Schwester *Lisas* folgt der Messung mit Interesse und verwendet keinen Blick von *Georges* Ehrstein. Hinter dem Rücken *Lisas* und *Augustes* werfen sie sich ab und zu verstohlene Kusshändchen zu.

Auguste (misst und schaut nach dem Metermass): Sagittalumfang, fünfunddreissig Centimeter. Stimmt ganz genau mit d'r Uffzeichnung, wie m'r 's letscht schun gemacht han.

Ehrstein (notierend): Sagittalumfang, fünfunddreissig Centimeter.

Auguste (steckt das Metermass ein und zieht aus der hinteren Tasche seines Gehrockes ein Metermass hervor, wie es von den Schuhmachern beim Massnehmen der Schuhe benützt wird): Jetzt welle m'r doch noch emol d'Breite nochmesse, m'r kann nit exakt genue sin, wäje de Berechnunge. (misst)

Auguste (genau das Mass ablesend): Breite, vierzehn Komma sieben.

Ehrstein (notierend): Breite, vierzehn Komma sieben.

Auguste: M'r kann saaue, was m'r will, die anthropologisch Wisseschaft isch eini vun de-n-interessantschte, wie's giebt.

Jeannette: *C'est vrai,* ohne die Untersuechunge vun de Köpf vun unserer Fameli, ze wüsste mir's hytt noch nit, wie d'Fameli *Grinsinger* herestammt.

Lisa: E grossi Fraid wurd d'r *papa* küm han, wenn'r vun sinere Reis nooch Paris zeruckkummt, unn mir ihm saaue wäre, dass d'r Professor Kneppchen erüsgedüeftelt hett, dass im *papa* sini Eltre üs Sachse sin gsin.

Auguste: Fraid hin oder Fraid here. In d'r Wisseschaft kann m'r uff so Kleinigkeite kenn Rucksicht nemme. — So unn jetzt welle m'r noch emol genau d'Länge revidiere. (setzt das Mass an) Länge, sechzehn Komma zwei.

Ehrstein (notierend): Länge, sechzehn Komma zwei.

Auguste: So, nun jetzt noch d'Jochbreite . . (setzt das Mass an).

Fritz Grinsinger (tritt durch die Mitteltüre ein. Er trägt Reisekostüm, und hat eine leichte Reisetasche in der Hand. Er bleibt einen Augenblick still stehen): *Nom d'un petit bonhomme,* als noch nit ferti mit dere Kopfmesserej?

Jeannette (auf Fritz *Grinsinger* zu und ihn umarmend): *Bonjour papa.*

Auguste: *A l'instant papa.* (schaut das Metermass nach) Jochbreite, zwölf Komma vier Centimeter.

Ehrstein (notierend); Jochbreite, zwölf Komma vier Centimeter.

Auguste (auf Fritz *Grinsinger* zu): *Bonjour papa!*

Lisa (nachdem sie ihren Papa umarmt hat): Wie kummts *papa,* dass dü so unverhofft kummsch?

Fritz Grinsinger: Ja, ich wär au erscht Morje kumme, awwer do hawich im letschte Moment erfahre, dass d'r Schah vun Persie mit dem Zug fahrt, wie ich hytt g'fahre bin, unn die Pläsier unn die Ehr, im nämliche Zug ze reise wie d'r Schah vun Persie hawich m'r nit welle nemme lon. (mit Stolz) *Monsieur* Fritz *Grinsinger fabricant de conserves a voyagé avec le Shah de Perse!*

Auguste: *Papa,* dü erlaubsch, dass ich d'r mine Kolleg *Georges* Ehrstein vorstell. (Ehrstein verneigt sich), wie im Herr Professor Dr. Kneppchen unn mir arrig an d'Hand gange-n-isch bie d'r anthropologische Messunge.

Fritz Grinsinger: So, Sie gän sich au mit so Plän ab?

Auguste: Awwer Babbe, wie dü so vun ernschte wisseschaftliche Untersuechunge redde kannsch!

Fritz Grinsinger: Ei, s'isch au wohr. Ich hab gemeint, dass wenn ich vun minere Pariser Reis zeruck kumm, dass die Kopfmesserej e-n-End wurd han. Fur so ebs hawich dich doch nit Dokter wäre lon, for dass dü dini Zytt zuebringsch de Lytte d'Köpf ze messe! — Wenn ich m'r so ebs gedenkt hätt, ze hätt ich dich e gottsnamme Huetmacher wäre lon; dini Stüdie wärte mich viel billiger kumme.

Auguste: Diss verstehsch dü ewwe nit *papa!*

Fritz Grinsinger: Ei allewäj! Woher soll ich's verstehn?! — M'r hett jo nie nix vun dir unn vum Professor Kneppchen erfahre könne, wäje was dass'r Gott unn d'r Welt d'Köpf vermesse!

Auguste: *Eh bien,* in d'r Wisseschaft ruckt m'r ererscht mit d'r Sprooch erüs, zue wellem Zweck m'r e Forschung macht, wenn m'r e griffbars Resültat erzielt hett.

Fritz Grinsinger: *Eh bien,* han'r's jetzt diss griffbar Resültat? Ich mein es wär höchsti Zytt!

Ehrstein: Ja, mir sin so witt.

Fritz Grinsinger: So?, diss wundert mi. —

Auguste: Ja, *papa,* for dass dü's weisch um was dass's sich handelt, d'r Professor Kneppchen will e Werik schriewe vun ere grosse, wittrauende Bedyttung. Er will d'*Légende* vun de Rasse zerstöre.

Fritz Grinsinger: Ah?! Was sin jetzt diss widder for Plän? —

Auguste: Er will bewiese, oder vielmehr sini Tabelle bewiese's, dass d'Häleft vun de Ditsche Brachicephale also Gallier sin!

Fritz Grinsinger: Ohü! Diss klingt m'r zue gelehrt!

Auguste: Unn d'Häleft vun de Franzose Dolichocephale, diss heisst Germane sin.

Fritz Grinsinger: Ah? —

Auguste: In andere Worte-n-üsgedruckt heisst diss, dass d'Häleft vun de Ditsche Franzose, unn d'Häleft vun de Franzose Ditschi sin.

Ehrstein: So isch's.

Fritz Grinsinger (bricht in schallende Heiterkeit aus): Was, d'Häleft vun de Ditsche sölle Franzose und d'Häleft vun de Franzose Ditschi sin?!

Ehrstein: So isch's.

Auguste: Ja, *papa.*

Fritz Grinsinger: Jetzt glauwich awwer doch ball, dass'r e Käfer do owwe-n-im *Plafond* han! (lacht wieder) nein, diss isch jetzt emol zue einfältig!

Auguste: Do isch nix ze lache, wenn d'r Professor sin Buech do drüewwer erüsgitt, ze wurd'r sicher 's gröscht Uffsehn's d'rmit mache!

Fritz Grinsinger: Diss will i glauwe, dass diss Buech *succès* wurd han! Bsunders, wenn'r mit warte bis an d'r Fasenacht, do wäre-n-r e Bumbegschäft mit mache! (lacht wieder.)

Olga (Typus einer Studentin kommt mit einer Mappe unter dem Arm von rechts): *Pardon,* wenn ich derangier.

Auguste: Sie derangiere nit im geringschte.

Olga: Sie solle, wenn Sie so guet welle sin, nuff zuem Professor kumme uff sin Zimmer.

Fritz Grinsinger (für sich): Ah, was, der isch als noch do? —

Auguste: Im Auesblick (zu Fritz *Grinsinger*) *Tu permets papa,* dass ich dir d'Mamsell *Gauthier* vorstell, Stüdentin der Philologie. Sie helft im Professor Kneppchen bie d'r Abfassung vunn sim Werik.

Olga: D'r Herr Professor diktiert unn ich stenographier.

Fritz Grinsinger: *Gauthier* heisse Sie? Sin Sie ebbe in Famili mit'm Herr *Gauthier, capitaine en retraite?* . .

Olga: Nein, minner Babbe isch Beamter unn isch e geborener Sachs, er isch *même* Präsident vum Sachsebund. Ejentlich heisse m'r Gauthier, awwer'sisch so e fuerichter Namme.

Fritz Grinsinger: Gauthier! *En effet!* — Ja, awer Sie redde jo elsässisch, wie am Schnürel.

Olga: Ja, ich bin au im Elsass gebore unn uffgewachse, ich bin Elsässere unn füehl mich au ganz als Elsässere.

Fritz Grinsinger (enttäuscht): Ah, zellewäj.

Olga: Ja, Sie exküsiere, ich bin arig pressiert, ich muess heim. (verabschiedet sich. Ab.)

Auguste: Ja, unn mir welle nuff zuem Professor! (ab mit Ehrstein nach rechts.)

Fritz Grinsinger (für sich): Die Nundedié's Schwowe! Küm sin sie do im Ländel, ze sin sie schon ganz do d'heim! Am Heimweh isch noch keiner gstorwe!

Fritz Grinsinger (zu *Lisa*): Also d'r Professor Kneppchen isch als noch do? —

Lisa: Ja *papa,* er isch noch do.

Fritz Grinsinger: Do hett m'r miner Generalvertreter in Leipzig minsex e lätze *crampon* vum e Vetter in's Hüs gschickt! Diss isch m'r jetzt emol e lätzi Visit.

Jeannette: Ja, was isch do ze mache, nüsstelle kann m'r 'ne doch nit.

Fritz Grinsinger: Allewäj kann m'r ne nit nüsschmisse, als *cousin* vun mim Generalvertreter in Leipzig, wo mir mini meischte Konserve an d'sächsisch Armee verkauft unn mir versproche hett, d'rfur ze sorje, dass ich königlich sächsischer Hoflieferant wurr!

Lisa: Ej na, was reklamiersch no *papa?*

Fritz Grinsinger: Ej wer saat denn, dass i reklamier! (für sich) Ich wur awwer doch bigott noch e Wueth derfe hann wie e Hüs, dass m'r der nundedié's Schwob nimmi zue d'r Kambüs nüs geht! —

Lisa: Unn roth emol *papa,* was m'r noch for e Visit bekumme han?

Fritz Grinsinger (ärgerlich): Roth emol! Roth emol! — Es isch m'r jetzt nit drum Räthsle ze löse!

Jeannette: 's isch d'r *cousin Durand* üs Paris.

Fritz Grinsinger: Ah? — (für sich) *Bon,* der Spottvöujel hett m'r grad au noch gfehlt. Ein lätzi Visit noch d'r ander.

Lisa: Er kummt direkt vun Genf. Er isch uff d'r Friddeskonferenz gsin, wi *d'ligue de la paix* organisiert hett.

Fritz Grinsinger: Friddeskonferenz! *Ligue de la paix!* Wie m'r sich numme mit so einfältige, dumme Lumbedings abgänn kann!

Jeannette: Er isch ganz *ami* mit'm Professor Knepp-chen, wie sini Ansicht teilt.

Fritz Grinsinger: Kein Wunder! Zwei Schöüte gän halt e Paar! —

Lisa: Hytt isch'r bie d'r Grossmamme-n-in Kolbse. Er hett g'saat dass'r so glüeklich isch, dass'r widder emol so recht vun Herze Elsässerditsch babble kann.

Fritz Grinsinger: Üewerspannti Plän! Ich redd's ganz Johr Elsässerditsch, dass ich mich awwer jemols extra glüecklich dodurich gfüehlt hab, diss könnt i nit bhaupte.

Lisa: Bie ihm isch's doch ebs andersch, wie'r doch's ganz Johr in Paris isch. Diss erinnert 'ne ewwe-n-an sinni Kinderjohr, wie'r do im Elsass bie d'r Grossmamme verlebt het.

Ehrstein (von rechts kommend): *Pardon mademoiselle Jeanne,* ich sott ehb dass ich heimgeh notwendi noch emol e paar Mess vun Ihrem Kopf noochmesse, wenn Sie d'rmit inverstande sin.

Jeannette: Awwer natierlich Herr Ehrstein. Mit'm gröschte Vergnüeje (setzt sich auf einen Stuhl im Vordergrund).

Ehrstein: Ich saa 'ne vielmol *merci* (zieht sein Centimetermass aus der Tasche und schickt sich an Masse zu nehmen).

Fritz Grinsinger: Zue verruckt, zue verruckt!

Ehrstein: Breite vierzeh Komma fünf, stimmt. (setzt das Mass wieder an).

Fritz Grinsinger: Ich kann e Gottsnamme denne Larifari nimmi ansehn (nach links abgehend) zue verruckt, zue verruckt!

Lisa (schelmisch lachend): *Jeannette* un ich will d'r Mamme telephoniere, dass sie heimekummt. (abgehend nach links) Sie wäre nix d'rgeje han!

Ehrstein (Lisa nachsehend): Bravs Schwesterle! — (küsst *Jeannette*) *Jeannette!*

Jeannette (küsst ihn wieder): *Georges!*

Ehrstein (lachend): Zue verruckt hett d'r Babbe g'saat! — Ich hab'm nit welle widderredde. Ich find *au contraire*, dass's ebs vernünftigers, ebs netters un ebs bequemers gar nit gän kann! *En particulier* for e Liewespäärel wie mir zwei! — Gell *Jeannette?*

Jeannette: Ej jo denn!

Ehrstein: Wie wär's mit unserem Glüeck schunsch e so trüri bstellt, wenn d'Anthropologie nit wär.

Jeannette: s'isch wohr!

Ehrstein: Sie hett de Professor Kneppchen do in's Elsass gführt, in's Hüs vun minere *bien-aimée?!* Vun minere *Jeannette!*

Jeannette: Wer weiss, mir hätte-n-am End nie Geläjeheit gfunde, uns gejesittig s'Herz üszeschütte.

Ehrstein: So, hawich als Stüdent, wo in Leipzig im Professor Kneppchen sini Vorlesunge ghöert hett, e famose Grund ghett mich do inzefüehre, mini Mitarweiterschaft anzebiete, e-n-intimer Dütz friend vun dim Brueder ze wäre, noch e-n-intimerer vun dir, um mich mit dir im G'heime ze fianciere ... *Jeannette!* (will sie küssen).

Jeannette: Scht! — (aufhorchend) Es kummt ebber. (Die Magd kommt von rechts und geht nach links ab, nicht ohne das Paar mit Misstrauen zu beobachten).

Ehrstein (ernsthaft messend): Querschnitt fufzeh Centimeter . . . (schaut sich um) Sie isch drüsse (küsst *Jeannette*). Diss isch der, wo ich dir ewwe hab welle gän. (küsst sie wieder) Unn der gilt for de Schrecke, wo ich grad üs'gstande hab.

Jeannette: So ze saaue als Schadenersatz!

Ehrstein: *C'est ça ma chère*!

Jeannette: Um e gueti Exküs bisch dü nie verläje.

Ehrstein: *A propos Jeannette,* was meinsch, soll ich glich hytt mini *demande* mache bi dim Babbe, odder soll ich noch warte?

Jeannette: Seje m'r vorsichtig, ich will 'ne liewer z'erscht sälwer uff diss évènement prepariere.

Ehrstein: Wie dü witt *ma chère.* Awwer zue lang welle mir's nit nüsschiewle, for dass ich nit mini Krächerle d'ganz Zitt im verstohlene hole muess, wie jetzt *par exemple.* (will sie küssen.)

Jeannette (abwehrend): *Georges*, isch diss widder e Schadenersatz?! —

Ehrstein: Nein, diss isch e-n-Abschlagzahlung uff unseri küenftig *fiançailles!*

Fritz Grinsinger (von links die Scene mit ansehend: E Dunderlettel noch emol!

Ehrstein (auffahrend, mit Hast den Kopf *Jeannettes* messend): Querschnitt fufzeh Centimeter.

Fritz Grinsinger: Ja, ja, Querschnitt fufzeh Centimeter! — Schmecksch de Büchon! — Ah, do wills nüs?! Die Kopfmesserej, diss schient m'r au noch die richtig Erfindung ze sin! — Ah, do leijt d'r Has im Pfeffer?! —

Ehrstein: Wie meinen Sie Herr *Grinsinger?*

Fritz Grinsinger: Verstelle Sie sich nit. Odder g'höert am End die *scène*, wo ich do ewwe *témoin* bin g'sin, au zue denne wissenschaftliche Experimente? Isch diss jetzt diss griffbar Resültat, wo Sie ewwe d'rvun geredd han?

Ehrstein (verlegen): Herr *Grinsinger*, Sie müehn exküsiere, ich hab üwer'm Messe e wisseschaftlichi Entdeckung gemacht, un üewwer die hawich mich eso g'frajt, dass ich for lütter Pläsier Ihrer Tochter e so e ganz kleins unschuldigs Krächerle hab gän.

Jeannette: Ja, *papa*, e so isch's.

Fritz Grinsinger: *Eh bien,* unn ich hab e-n-Entdeckung gemacht, unn die isch nit wisseschaftlich gsin, unn Fraid hett sie m'r au kenni gemacht, so unn dass Sie's wisse, vun hytt ab höert m'r die Kopfmesserej uff in mim Hüs. Gehn Sie in anderi Hieser, unn messe Sie mit Ihrem Schueschtermess in andere Familie d'Köpf vun de Töchter awwer nimmi in minere!

Jeannette: Awwer *Papa,* wiel mich d'r *Georges* doch hierothe will!

Fritz Grinsinger (starr vor Erstaunen): Wie, was? Hierothe?! — Was faselsch dü do for daub Dings vum Hierothe?! —

Ehrstein: *Au fait*, worum do langi Gschichte mache. Ja, Herr *Grinsinger,* so isch's un ich halt domit offiziell um d'Hand vun Ihrer Tochter an. *s'Jeannette* unn ich mir han uns gern.

Jeannette; O ja *papa,* arig gern!

Fritz Grinsinger: *En effet,* Sie mache jo kenn langi Gschichte, unn ich awwer au nit, unn saa Ihne: Nein junger Mann! Do isch gar nit dran ze denke!

Jeannette; *Papa,* mach uns nit unglüecklich!

Fritz Grinsinger: Unglüecklich! Plän vun Paris! (zu Ehrstein) *d'abord*, wer sin Sie, woher kumme Sie, was triewe Sie?

Ehrstein: Was ich trieb? . . .

Fritz Grinsinger: Richtig, diss hawich ewwe gsehn, e netti Profession!

Ehrstein: Was Sie gsehn han, isch im Näweamt als Hochzitter gschehn, mim Beruef noch bin ich Mediziner! Miner Babbe isch e-n-ehrsamer Bäckemeischter in d'r Krütenau.

Fritz Grinsinger: So, d'r Ehrsteinel, wie diss Bäckereijele hett in d'r Krütenau isch Ihr Babbe?

Ehrstein: Ja, Herr *Grinsinger.*

Fritz Grinsinger: So, un Sie glauwe, junger Mann, dass mini Tochter in diss Lädel nin hierothe wurd? . . .

Ehrstein: Erschtens brücht Ihri Tochter nit in diss Lädel nin ze hierothe, ich bin jo nit Beck, un zweitens erlaub ich mir Sie dran ze-n-erinnere, dass Sie au nit vun jeher an d'r Spitz vun dere grosse Konservefabrik gstande sin, liewer Herr Grinsinger, un dass . . . — (den Namen deutsch aussprechend).

Fritz Grinsinger (Ehrstein hastig unterbrechend): *Pardon,* dass ich Sie unterbrech, erschtens bin ich noch lang nit Ihr Liewer und zweitens heiss ich nit Grinsinger, ich heiss *Grinsinger.* So unn jetzt noch e kleini Fröuj: Könne Sie mir verlicht saaue, wo Sie Ihre Huet han unn Ihr Stock oder Paraplui?

Ehrstein: Drüsse-n-allewäj. Worum diss?

Fritz Grinsinger: Ah, ich thät ne zue gern die Üstensilie gän, for Sie nit länger uffzehalte ... Sie könnte sich sunscht ze viel anstrenge üewwer dem redde . . .

Jeannette: Awwer *papa*!

Ehrstein: Ich versteh Ihre Wink mit'm Dreschfleijel. Ich geh Herr *Grinsinger*. Sie könne-n-awwer versichert sin, ich wur nit ruehje, bis d'Mamsell *Jeanne* mini Frau unn Sie min Schwejerbabbe sin!

Fritz Grinsinger: Do könne Sie warte, bis dass's grüen schneijt!

Ehrstein: Wenn ich mich uff Ihri Tochter nit meh verlosse könnt, wie uff Sie, gewiss. Awwer so hett ewwe-n-Ihri Tochter au e Wörtel mit ze redde!

Jeannette: O ja, *Georges!* Uff mich kannsch dich verlon!

Ehrstein: *Merci ma chère! Et au revoir!*

Jeannette: *Au revoir!* (*Georges* ab.)

Fritz Grinsinger: Nix ze-n-*au revoir!* — Die Plän kannsch d'r ein for alli Mol üs'm Kopf schlaaue!

Jeannette: Unn nein *papa* ich schlaa m'r sie nit üs'm Kopf! Ihne odder keine! (ab nach links die Türe zuschmetternd.)

Fritz Grinsinger: So diss soll m'r jetzt nix sin, diss isch m'r jetzt e scheeni Kommission!

Madame Grinsinger (behäbige Parvenüsgattin im Stadtanzug durch die Mitte herein, während sie spricht setzt sie ihren Hut ab. Zuvor küsst sie ihren Mann.) *Bonjour* Männel! Wie geht's? 's Lisa hett m'r in's *Rièmers* telephoniert, dass dü do bisch. Awwer was hesch denn, gell dü bisch nit guet gelünt?

Fritz Grinsinger: E Wunder un e Kunscht! Alles im lätze Gleich, wie ich heimkumm! Verwitsch ich do e-n-üwwerzwerichene, hergeloffene Stüdent üs d'r Krütenau, wie'r unser *Jeannette* verschmutzt!

Madame Grinsinger (empört): *O ça c'est fort*! Diss isch awwer e stariks Stück!

Fritz Grinsinger: Ebb m'r do nit möcht kapüt gehn!

Madame Grinsinger: Am End isch's d'r in Paris au nit guet gange?

Fritz Grinsinger (freudig): Oho, 's Gejedeil vum *contraire!* Wenn ich an denne Uffenthalt zeruckdenk, ze kumm ich *même* widder in e ganz anderi Lün. Miner *séjour* in Paris isch grossartig verloffe! *On m'a fait une réception! C'était phénoménal,* 's isch grossartig gsin!

Madame Grinsinger: *Tant mieux!* Diss macht m'r jetzt Fraid!

Fritz Grinsinger: D'r *Baron de Rose,* d'r Chefredakteur vum *Réveil National,* hett mich mit der *Duchesse de Montplaisir* bekannt gemacht.

Madame Grinsinger: Was, e *duchesse* hesch dü kenne lehre? E rechti *duchesse?!*

Fritz Grinsinger: Jawoll! E rechti *duchesse! Hein, cela t'en bouche un coin?! — En suite* hawich d'Bekanntschaft gemacht mit zwei frühjere Minischter unn mit d'r *Diane de Bougival,* eini vun de-n-erschte Sängere üs Paris. E zue e distinguirti, fini anständigi Person, sie isch d'*maîtresse* vum e rüssische Grossfüerscht.

Madame Grinsinger: *J'espère!* Diss soll nix sin!

Fritz Grinsinger: Ich hoff, dass sie d'r nächste Winter hie im *concert* vun d'r *Fanfare* ufftrette wurd.

Madame Grinsinger: Do fraj ich mich schun druff. Dü ladsch sie no hoffentlich zuem Esse-n-in. *Tu l'inviteras?*

Fritz Grinsinger: Awwer selbstverständli, mit'm *comité* vun d'r *Fanfare. Enfin*, wie dü siehsch hawich d'finscht Pariser Gsellschaft kenne gelehrt.

Marie (anmeldend): D'r Herr *Rièmer.*

Fritz Grinsinger: Ah?! Der kummt m'r grad wie geruefe, er soll erin kumme.

Rièmer (älterer Herr, würdiges Aussehen): *Bonjour mon cher ami, bonjour chère madame.* Grad hör ich, dass dü üs Paris zeruck bisch. Dü siehsch e bissel angegriffe-n-üs.

Fritz Grinsinger: Kenn Wunder, vun eim *dîner* zuem andere, do les emol die Notiz im *Figaro.* (zieht den „Figaro" aus der Tasche.) Do les. (liest. *Rièmer* schaut ihm über die Achsel in die Zeitung.) *Grande soirée hier chez la Duchesse de Montplaisir. Très remarqué dans la Société le grand industriel alsacien Grinsinger, le patriote alsacien bien connu.* (steckt die Zeitung in die Tasche und zieht aus der andern Tasche die *„Presse".*) Un do les emol denne-n-Artikel in d'r *„Presse". „Non! La protestation n'est pas morte, nous avons eu la bonne fortune d'interviewer Monsieur Grinsinger, le patriote alsacien"....* siehsch, sie heisse mich einfach numme noch *„le patriote alsacien".* (liest weiter in der *Presse.*) Unn zuem Schluss vun dem Artikel heisst's: *„Et dire qu'un homme pareil n'est pas encore décoré!"*

Rièmer: Diss isch e gueter Wink.

Fritz Grinsinger: *C'est vrai,* awwer der Satz wurd sini Giltigkeit nimmi lang bhalte . . . .

Rièmer: So, hesch Hoffnung?

Fritz Grinsinger: Alli Stund kann d'*nomination* kumme.

Madame Grinsinger: Vun d'r *Légion d'honneur?*

Fritz Grinsinger: Nein noch nit, später han sie gsaat, es sin noch zue viel vorgemerikt. Einschtwile könne sie m'r nur *d'palmes académiques* gän.

Rièmer: Do d'rvun sin also noch meh uff Laauer. — *Enfin* 's isch als besser wie gar nix.

Madame Grinsinger: Diss saa ich au. Besser e Lüs im Krütt as gar kenn Fleisch.

Fritz Grinsinger: Z'erscht han sie m'r d'r *mérite agricole* welle gän, wyll ich Konserve fabrizier, ich hab mich awwer nit d'rfor decidiere könne. Nitwohr, d'r *Mérite agricole* kann jeder Bür han, unn d'rno *officier d'académie,* diss klingt au besser. *Officier* klingt besser wie *mérite* unn *académie* besser wie *agricole.*

Rièmer: *Enfin* dü bisch e *veinard,* diss muess m'r saaue! *A propos,* hesch au eso e Wörtel *en passant* falle lon for mich? Nit dass ich m'r bsunderi Verdienschte zueschrieb, awwer nit wohr als langjähriger Präsident vun d'r *Fanfare.*

Fritz Grinsinger: Loss mich numme mache. *Voilà mon stratagême.* Am nächste Sundaa, ze kummt d'r Sohn vum *baron de Rose* zue mir uff Visit uff min Landhüs bie Barr. Er blieht ebbe zeh Daa do, er will nämlich e Roman üewwer's Elsass schriewe, unn bie dere Geläjeheit, ze möcht ich gern d'*Fanfare* inlade.

Rièmer: E-n-exellenti Idee!

Fritz Grinsinger: *On organisera une de ces bonnes fêtes alsaciennes,* for dass d'r *baron de Rose* sieht, was e-n-elsässischi Societät isch. D'rno kann d'r

baron de Rose e-n-*entrefilet* drüewwer in d'Zittung bringe. Unn derno welle m'r emol sehn, ob diss Pflaschter nit zeijt.

Rièmer: *A la bonne heure!*

Fritz Grinsinger: Unn noch ebs, kannsch e Gheimnis for dich bhalte? — D'r *Baron de Rose* kummt wäje unserem *Elisa.*

Rièmer: *Je te félicite.*

Madame Grinsinger: *N'est-ce pas,* m'r muess sini Töchter in Frankrich verhierothe, hie hett's nit viel Rar's an junge Lytt!

Fritz Grinsinger: Unn wenn's *Lisa* verhieroth isch, d'rno kummt s' *Jeannette* an d'Reih, for in's hawich e-n-Offizier im Au.

Rièmer: *Charmant!*

Fritz Grinsinger: Unn d'rno for mine Sohn, do hawich gedenkt, dass's an d'r Zytt wär, dass m'r diss *projet* realisiere thäte, wie m'r's letscht so *en passant* d'rvun geredd hann unn dass'r sich mit dinere Tochter fianciere thät.

Rièmer: *En effet,* es wä zue schöen, wenn die zwei guete elsässische Familie *Rièmer* unn *Grinsinger* verschwäjert thäte wäre Ja, hesch'm schun d'rvun geredd?

Fritz Grinsinger: Nein, noch nit, awwer noch hytt will ich'm d'rvun redde.

Rièmer: *Sais tu quoi?* Ich lad 'ne Morje zuem z'Middaesse-n-in

Fritz Grinsinger: *C'est cela,* ich acceptier for 'ne mit Fraide. Diss wär wiriklich zue charmant, wenn m'r am Enl g r am Sunndaa, wenn d'*Fan are* kummt, e Doppelhochzitt proklamiere könnte.

Madame Grinsinger: Diss wär emol schön!

Fritz Grinsinger: *Ce serait une apothéose,* wo for dich verlicht e violetts Bändele bedytte könnt, denn d'r Babbe vum *Baron de Rose*, wie kummt, hett e lange-n-Arm.

Rièmer: Unn for dich am End gar 's roth!

Fritz Grinsinger: Wer weiss, *qui vivra verra!*

Madame Grinsinger: Hett zeller Blind gsaat.

Rièmer (gibt ihm die Hand): *Et au revoir cher ami. Au revoir Madame.* (ab)

Madame Grinsinger: Ich thät die Hieroth zue gern sehn, die Mamsell *Rièmer* isch jo kenn *beauté, elle n'est pas belle, mais elle est spiritueuse.*

Fritz Grinsinger: *Spiritueuse!!* — *Spirituelle* witt dü saaue?!

Madame Grinsinger: Ah, ja!

Fritz Grinsinger: Wenn dü eso französch reddsch, wenn d'r *baron de Rose* kummt, wurd der ebbs netts denke! Dü verhunz'sch m'r noch mini ganz *carrière!* Ich bin im Stand unn mach's noch wie d'r *Napoléon premier*, wie'r uff d'r Höh isch gsin, unn loss mich vun d'r scheide!

Madame Grinsinger: Oho! *Je ne me laisse pas* e so wegwerfe! Gell wie dü mich for drissig Johr ghieroth hesch, ze-n-isch d'r diss Büremaidel guet genue g'sin, wo d'r d'Dott mitgebrocht hett, for diss *Epicerie*-lädel ze kaufe, wie m'r mit angfange han.

Fritz Grinsinger: Hawich's zellemols könne wisse, dass ich's emol e so witt bring?!

Rièmer: (zurückkehrend): E, Mildebikl noch emol, wer kenn Gedanke hett, der hett Füess. Ich bin ewwe ajetlich kumme, for ze fröuje, ob dü definitiv decidiert bisch, kenn Kandidatür for de Gemeinderoth anzenemme?

Fritz Grinsinger: Ganz decidiert! So lang Schwowe-n-uff d'r *Mairerie* hucke nemm ich kenn Kandidatür an! Niemols!

Rièmer: Bravo! *Très bien!* Hesch ganz recht, diss isch au mini Idee. —
Et bien au revoir alors! (ab)

Fritz Grinsinger: Wenn ich nur müesst, so dumm bin ich jetzt doch nit. Do müesst ich jo 's gröscht Hornvieh uff'm Erdsgrundbodde unn de-n-angrenzende Weltteil sin! — 's erscht was d'Gejner mache thäte, diss wär in minere Vergangeheit rumzeschnuffle, wie e Herd Söüj uff d'Trüffle, ob sie nix geje mich finde könnte. — Ich wurr allewäj wäje-n-eme so einfältige Titel uff's Spiel setze, was ich zitt'r füenfedrissig Johr verheimlicht hab (schaut nach den Türen, ob niemand lauscht), dass ich ajetlich gar kenn Elsässer bin, dass min Vatter unn Mueder ingewanderti Sachse sin gsin unn Grinsinger gheisse hann?! — Diss Massel vun mini Find wott ich sehn, wenn diss erüsthät kumme!

Madame Grinsinger: Wer weiss, obs nit doch emol erüskummt?

Fritz Grinsinger: Wie so?! — Wer kann e-n-Intresse dran han, diss erüszeförschle? — Üsser dir weiss 's kenn Seel unn kenn Mensch, nit emol mini Kinder wisse's, dass so e-n-*épée de Damoclès* üewwer mir hängt.

Madame Grinsinger: *De quel* Sawel *parles-tu la?* Vun was for'me Sawel reddsch dü do?

Fritz Grinsinger: Dü hesch jetzt emol doch gar kenn Bildung! Vum Sawel vum *Damoclès.*

Madame Grinsinger: Was isch diss for e Sawel? —

Fritz Grinsinger: Was 's isch, weiss i selwer nit, awwer m'r saat emol so.

Madame Grinsinger: *Ah, comme ça!* — Ah, zellewäj!

Fritz Grinsinger: Nein, ich wurr mich hüete ebs ze thuen, wodurich diss Gheimnis erüs kann kumme. D'r Fritz *Grinsinger* wurd die Roll vum patriotische Elsässer, wie'r bis jetzt so guet unn mit so viel *succès* gspielt hett, wittersch spiele unn als gueter Patriot emol in's Jenseits abflattere. (setzt sich)

Madame Grinsinger (besorgt): *Qui sait!* Wer weiss! Wer weiss!

Fritz Grinsinger: Ja, d'r Gücksel, was isch denn, dü machsch jo e Gsicht wie e verresseni Zittung? Ich bekumm jo ganz Angscht. —

Madame Grinsinger: *Eh bien*, dass's grad weisch, in dere Zytt, wie dü in Paris bisch g'sin, isch's erüskumme. *C'est* hüsse, 's isch alles hüsse!

Fritz Grinsinger (entsetzt aufspringend, zuerst ganz sprachlos): Wie, was, wer hüsse!? — Hüsse, dass ich e Sachs bin? Dü bisch vun Sinne! — Wie, was, wer?! Ei diss isch jo nit möjlich! Nit möjlich!

Madame Grinsinger: Unn doch isch's eso.

Fritz Grinsinger: Ja, unn wer isch denn der Simpel, wie diss erüsgebrocht hett?!
Ze redd doch! Denne bring ich jo um!

Madame Grinsinger: Ei d'r Professor Kneppchen.

Fritz Grinsinger: Was?! Jetzt bin ich verlore, verratzt, fütti, kapores! — Ja, ze redd doch, wie isch denn diss möjlich?

Madame Grinsinger: Ei, sie han doch dine Kopf gemesse, ehb dass dü uff Paris bisch, un do han sie's an dim Kopf gsehn, dass dü vun ditscher Ab-

stammung bisch. D'rno hett mich d'r Dokter Kneppchen gfröut, ob ich ebs wisst, wie dinni Familli herestammt, *si je savais quelque chose?*

Fritz Grinsinger: Unn d'rno bisch dü so e dummi Gans gsin, unn hesch's'm natierlich erüsplappere müehn.

Madame Grinsinger: O nein, ich hab *au contraire* gsaat, *j'ai dit*, ich weis nit, d'rno hett'r Noochforschunge angstellt, unn isch am e scheene Daa ganz stolz mit de Geburtsschien vun dine-n-Eltere angewalzt kumme. *C'est comme ça!*

Fritz Grinsinger: Diss soll m'r jetzt nix sin, isch m'r jetzt diss e *nouvelle!* Wenn diss *d'Fanfare* erfahrt, wenn diss d'r *Baron de Rose* erfahrt, wenn diss *d'Duchesse de Montplaisir* unn *d'Diane de Bougival* erfahre, do bin i verlore, geliffert, s'stüerzt Alles mit m'r zsamme! D'Welt geht mit mir unter! Nein, dass m'r miner Generalagent in Leipzig denne lätzgedräijte Professor in's Hüs schicke hett müehn. Isch mir diss e lätzi Visit! Isch m'r diss e lätzi Visit! —

Madame Grinsinger: Zue fatal, zue fatal!

Fritz Grinsinger: Ob's fatal isch! E-n-Unglüeck isch's! E Katastroph isch's! Wenn kenn Wunder gschieht un denne nundediés Professor mitsammt sinere Schäddelmesserej d'r Schinder holt, no isch Alles verlore!

Madame Grinsinger: Scht! *on vient!* Es kummt ebber.

Dr. Kneppchen (Typus eines Stubengelehrten, durch die Türe rechts herein): Hm! Hm! Verzeihung wenn ich störe.

Fritz Grinsinger: O, Sie stören gar nicht, Herr Professor, im Gegenteil.

Dr. Kneppchen: Ich habe Sie übrigens schon lange nicht mehr gesehen. (Das verwunderte Gesicht *Grinsingers* bemerkend) Ah, ja richtig, Sie waren ja in Paris. Verzeihung ich bin so zerstreut.

Madame Grinsinger: Das kann jedem vorkommen, dass er sich einmal verhopasst und verbabbelt.

Dr. Kneppchen (zu *Grinsinger*): Sie sind wohl verwundert mich noch hier zu treffen?

Fritz Grinsinger: Ja, gerade habe ich meiner Frau gesagt, wie sehr es mich freut, dass sie noch hier sind.

Madame Grinsinger: Ja, das hat er gesagt.

Dr. Kneppchen: Zu liebenswürdig. Ich werde halt so verwöhnt hier, dass es mir schwer fallen wird, mich von Ihnen zu trennen. Sie können aber sicher sein, ich werde wieder kommen, öfters wieder zu Ihnen kommen.

Fritz Grinsinger: So, das freut uns sehr. (für sich) Heiliger Bimbamm! Wenn de nur wüeschtsch wie! —

Dr. Kneppchen (nachdenklich): Übrigens, wenn ich mich recht erinnere, habe ich Ihnen etwas Wichtiges zu sagen (zieht sein Notizbuch heraus und blättert darin) Ach ja, richtig. Ich habe Ihnen zwei hocherfreuliche Mitteilungen zu machen.

Fritz Grinsinger: So? Da bin ich gespannt. — (für sich) Es grüüst m'r schun!

Madame Grinsinger: Da bin ich jetzt wunderfitzig.

Dr. Kneppchen: Die eine betrifft Ihre Ernennung zum königlich sächsischen Hoflieferanten, welche nunmehr bevorsteht, wie mir mein Vetter mitgeteilt hat.

Fritz Grinsinger (schüttelt ihm die Hand): Besten Dank für die frohe Nachricht. Das ist jetzt schön.

Madame Grinsinger: Das macht jetzt meinem Mann Freude, auf diesen Titel hat mein Mann schon lange gespannt.

Dr. Kneppchen: Und die zweite Nachricht ist noch viel erfreulicher.

Fritz Grinsinger: Noch erfreulicher? Handelt es sich am Ende gar um einen sächsischen Orden?

Dr. Kneppchen: Doch nicht! Um etwas viel Erfreulicheres!

Fritz Grinsinger: Ja, kann es denn noch etwas Erfreulicheres geben?! —

Dr. Kneppchen: Gewiss, gibt es das! Gewiss! Es handelt sich nämlich um Ihre Familie. Hören Sie, und staunen Sie, etwas was Sie wahrscheinlich selbst noch nicht wissen . . .

Fritz Grinsinger (zerstreut): Nein ich weiss es nicht . . .

Dr. Kneppchen: Mit einem Wort, Sie haben Familie in Sachsen. Heilige Familienbande verknüpfen Sie mit Sachsen, der Heimat Ihrer Eltern!

Fritz Grinsinger (verblüfft): Ah?! . . . So, so . . . sehr angenehm.

Dr. Kneppchen: Ja, nicht ohne grosse Mühe ist es mir gelungen zu eruieren, dass Grinsinger, der reiche Rentner Grinsinger aus Leipzig, der Begründer einer grossen Aktienwurstlerei, Ihr leibhaftiger Vetter ist.

Fritz Grinsinger: So, so, sehr erfreulich! — (für sich) *Sapristi.*

Dr. Kneppchen: Der Präsident des hiesigen Sachsenbundes, Herr Gauthier, der auch in verwandtschaftlichen Beziehungen zu Ihrem Vetter steht, erwartet jeden Tag seinen Besuch.

Fritz Grinsinger (mit geheuchelter Freude): Wirklich, das ist aber schön! (für sich) Es grüsst m'r, wenn i dran denk.

Dr. Kneppchen: Sie sehen also, dass es Ihnen in nächster Zeit nicht an freudigen Überraschungen fehlen wird.

Fritz Grinsinger: Gewiss! Gewiss! — (für sich) Kenn lätzi Uewwerraschung!

Dr. Kneppchen: Ja, Sie verzeihen, ich muss sehr eilig — sehr eilig — (zerstreut) Wohin war es nur? (schaut in sein Notizbuch) Was war es nur? Ah, richtig zur Bibliothek. Entschuldigen Sie meine Eile. Verzeihen Sie, wenn ich aufbreche. Empfehle mich. (verabschiedet sich)

Fritz Grinsinger (wütend im Zimmer auf und ab): Na, diss soll m'r emol jetzt nix sin! Wenn nur glich e Millionedunderweschbel in die sächsisch Verwandtschaft ninschlaaue tät! Diss sin m'r jo schöeni Üssichte! (*Jeannette* und *Lisa* kommen von links, *Auguste* von rechts.)

Madame Grinsinger: *Mon Dieu!*

Fritz Grinsinger (mit Wärme zu seinen Kindern): *Jeannette, Lisa, Auguste, Lisa,* Kinder!

Lisa: Was isch *papa?*

Jeannette: Isch ebs gschehn?

Auguste (fasst ihm den Puls): Isch's d'r nit guet?

Fritz Grinsinger: Doch, awwer ich hab e Wueth! E Wueth wie e Hüs! Bedenke numme, was Ejer Babbe in drissig Johr gschafft hett, um d'Famili *Grinsinger* in d'Höh ze bringe, isch uff's Spiel gsetzt durrich denne hergeloffene, üewwerzwärichene Professer üs Sachse!

Auguste: *Pardon Papa,* e Gelehrter wie d'Wisseschaft stolz druff kann sin!

Fritz Grinsinger: Hol d'r Deifel e so e Wisseschaft, wie mir mini ganz Familli durichenander bringt!

Auguste: Oho! — Unn d'rno, dass'r e Hergeloffener üs Sachse-n-isch, do d'rgeje kannsch dü doch am allerwenigschte ebs saaue, dü bisch jo sälwer e Sachs.

Fritz Grinsinger (verblüfft): So?!

Lisa: Ja, Babbe, diss hesch dü uns jo gar nit gsaat, dass dü üs Sachse stammsch.

Jeannette: Dass unseri Grosseltere Sachse sin gsin!

Fritz Grinsinger (wütend): *C'est cela,* do han m'r's! So, diss hawich m'r jo gedenkt, dass'r m'r diss jetzt alle gelte uff de Flade striche wäre! — Guet wie'r 's doch wisse, ja mini Eltre sin Sachse gsin, awwer do hawwich doch e bigott nundebuckel nochemol nix d'rfor könnt, mini Eltre könne sin gsin, was sie welle, diss gitt mich nix an. Ich hab mine-n-Eltre do drüewwer kenn Vorschrifte ze mache ghett, wie sie here han solle sin. Awwer was mich anbelangt, ze bin ich kenn Sachs, ich bin e-n-Elsässer, ich bin do vor siewwezig gebore, miner Geburtschyn wiest's! Unn do d'rmit Punktum! *Mais n'importe,* es muess alles gemacht wäre, for dass die Sach nit erüs kummt vun minere Abstammung. Grad jetzt, wie ich so noht am Ziel steh, derfs nit erüskumme, jetzt wo ich in Paris als einer vun de erschte Pfieler vum Elsass gelt, wie ich alli Ehre ze-n-erwarte hab, mit *Duchesses,* Sängere, Minischter, kurz d'r *élite* vun d'r französche Gsellschaft verkehr, jetzt, wie ich *officier d'académie* soll wäre! Nein, wenn ich dran denk, ze fahrt's m'r kalt

unn warm de Buckel nab! — (entmutigt) 's isch eindhuen, m'r hett's nit licht e Sachs ze sin! — Mini Eltre han m'r schun viel Sorje gemacht!

Madame Grinsinger: So ze verzwiefle brüchsch jetzt au nit grad, *pour súr.*

Fritz Grinsinger: Uff alli Fäll muess vorgsorit wäre. 's Schicksal vun unserer Familli, wie jetzt am e Nätzfädel hängt, muess an anderi Famillie gekett wäre. Mit eim Wort, Ihr Kinder, Ihr könne ellein d'Sitüation sauviere, we nn'r alli drej, so schnell wie e Geis tritt, in elsässischi unn französchi Familie nin hierothe.

Lisa: So uff d'r Extraposcht, *papa?*

Jeannette: Diss wär jo e Hierothsgschäft *en gros!*

Fritz Grinsinger: Do isch d'r Moment jetzt nit Witz ze risse, wenn's sich um d'Zuekunft vun d'r Familli *Grinsinger* handelt. — *Auguste,* was haltsch dü *par exemple* vun mim Vorschlaa?

Auguste: Was mini Person anbelangt, ze steh ich nit an ze gstehn, dass m'r d'r Gedanke an e Hieroth sowohl vum wisseschaftliche als au vum praktische wie vum rein menschliche Standpunkt üs ganz sympatisch isch, unn dass ich schun ernschtlich üewwer die Fröüj nochgedenkt hab.

Fritz Grinsinger: Liewer *Auguste,* dass dü schun üewwer die Fröüj noochgedenkt hesch, diss isch ganz schön vun dir, awwer ganz unnötig. Do d'rfor loss dü dini Eltre sorje, *et pour en finir,* es präsentiert sich e-n-exellenti famosi Partie for dich, e Wiewele, wie grad for dich passe thät, so grad wie express for dich gschaffe.

Lisa: *Papa,* wer soll diss sin?

Fritz Grinsinger: Es isch d'Mamsell *Rièmer,* d'Tochter vum Präsident vun d'r *Fanfare.* (Enttäuschung bei *Lisa* und *Jeannette.*)

Madame Grinsinger: Dü kennsch sie doch, *Auguste?* — Wie gfallt sie d'r?

Fritz Grinsinger: *Eh bien?!* —

Auguste: Ja, was soll ich do saaue, bie minere grosse Kurzsichtigkeit. *Lisa* unn *Jeannette,* wie gfallt sie Ejch? —

Fritz Grinsinger: Im *Lisa* unn *Jeannette* brücht sie doch nit ze gfalle, wenn sie nur dir gfallt.

Lisa: Mir gfallt sie offe gstande nur so, so, la, la.

Jeannette: Min Ideal wär sie au nit for de-n-*Auguste.*

Fritz Grinsinger: Jetzt hör ein Mensch do anne, ich hab m'r glich gedenkt, dass Ihr mir Dreck unter de Leime mache wäre! Was han'r denn an ere üszesetze?

Lisa: *Papa,* ei dü wurrsch's jo selwer wisse, so guet wie mir, sie hett jo e Buckel.

Fritz Grinsinger: E Buckel, e Buckel! Wie mir nur glich so üewwertriewe unn einfältig redde kann. E Büeckele hett sie, nur so e ganz kleins, netts, winzigs Büeckele. D'rzue isch's nur uff einere Sytt.

Madame Grinsinger: Unn es steht ere *du reste* ganz guet.

Fritz Grinsinger: Unn d'rno m'r deckt's mit Zwanzigmarikstüeckle zue, no sieht m'r's nit.

Auguste: So, so!

Fritz Grinsinger: *Enfin,* s'bescht isch, *Auguste,* dü nemmsch Morje n-e kleine Aueschyn, so e-n-Art Ortsbesichtigung vor.

Auguste: Ich stimm dem bie, min Gerechtigkeitsgfüehl schriebt m'r's vor üewwer denne Punkt Klorheit ze schaffe.

Fritz Grinsinger: D'r Her *Rièmer* hett Dich so wie so ingelade; unn *sous prétexte* d'Köpf vun d'r ganze Famili ze messe, messch no au d'r Kopf vun d'r *Mademoiselle Rièmer*; bie dere Geläjeheit kannsch sie no au vun ganz noht betrachte.

Auguste (verwundert): *Tiens,* uff so e-n-Idee wär ich jetzt nie kumme.

Fritz Grinsinger: Unn d'r Rescht wurd sich no schun finde.

Auguste: Ejetlich sott sich d'Wisseschaft nit zue so Manöver here gän; awwer d'Köpf vun d'r ganze Familie *Rièmer* messe ze derfe, hett ebs zue verlockends an sich!

Fritz Grinsinger: Also angenumme? (streckt ihm die Hand hin.)

Auguste (schlägt zu): Ingepatscht! Somit wär der Fall erledigt. *Et au revoir.* Ich muess nämli notwendig uff d'Bibliothek (ab durch die Mitte).

Lisa: E liebs Brüederle. Er intressiert sich nit emol drfor, was uns d'r *papa* for Hochzitter erüsschoissiert hett.

Fritz Grinsinger: Ich hab Ejch Männer erüsgsuecht, Ihr Maidle, wie Ihr sie ejetlich gar nit verdiene, erschti Qualität, wie sie for Ejch viel ze guet sin!

Lisa: *Eh bien merci!*

Fritz Grinsinger: For dich, *Lisa,* hawich — *tu ne le devineras jamais* — e Baron im Au.

Madame Grinsinger: *Songe une fois un baron!* E Baron!

Lisa (laut herauslachend): E Baron?! (Macht einen Knicks) *Madame la baronne!* — Babbe diss isch e gueter Gschpass!

Fritz Grinsinger: Kenn Gschpass! Do isch nix ze lache! — Es isch im *Baron de Rose* vum *Réveil National* siner Sohn!

Madame Grinsinger: E Baron! Wenn diss sich miner Vater, wenn'r hinger'm Pfluej here-n-isch gange, traime hätt lon! — Wenn ich nur dran denk, *cela me donne un froisson dans le dos!*

Fritz Grinsinger: *Un froisson! Un froisson!* — E so muesch französch redde, wenn d'r *Baron de Rose* am nächste Sundaa kummt, no sin m'r gemutzt! — *E frisson* heisst's.

Madame Grinsinger: Ah?! — Ich sott glauwich noch e paar französchi Stunde nemme die Wuch?!

Fritz Grinsinger: Schade könnts nix, awwer nutze wurd's au nix! s'isch schwer, e-n-alter Bär tanze lehre!

Madame Grinsinger: *Merci* for de Verglich! —

Fritz Grinsinger: Un dir, *Jeannette,* hawich e französchs Offezierel erüsgsuecht!

Jeannette: *Papa*! Dü kummsch leider ze spoot, dü weisch jo, dass ich mich mit'm Herr Ehrstein fiancirt hab.

Fritz Grinsinger: Redd m'r nimmi vun dem lätzgedrähjte, hergeloffene Stüdent üs d'r Krütenau! So e Dökterle!

Madame Grinsinger: Wurrsch doch kenn *mésalliance comme ça* mache welle?

Jeannette: Ja, Babbe, wenn dü nit hann witt, dass's erüskummt, dass dü e Sachs bisch, ze muehsch dich vor allem an de Herr Ehrstein halte.

Fritz Grinsinger (verwundert): Wie so an denne halte?

Jeannette: Ei wie'r e Dokterarweit üewwer d'Schäddelbildung vun unserer Familli schriewe will, d'rbi will'r genau üsführe, dass dü üs Sachse stammsch unn d'Mamme üs ere ganz alte elsässische Bürefamilli.

Fritz Grinsinger (entsetzt): Wie, was faselsch dü do? — Der kennt unser *secret* au? — Jetzt trefft mich d'r Schlaa! Ja do, do bin ich jo dem lätzgedrähjte Burscht, wie ich ewwe nüsgschmisse hab uff Gnad unn Ungnad üsgeliffert! *O misère,* m'r hett's nit licht, e Sachs ze sin!

Durand (tritt durch die Mitteltüre ein. Hübsches jugendliches Aussehen. Charakteristisch ist seine selbstgebundene grosse Halsbinde. Er begrüsst die Anwesenden): *Bonjour mes chers. Bonjour oncle.* (bemerkt die gedrückte Stimmung) Ich glaub gar, ich kumm grad im e lätze Moment.

Lisa: Dü kummsch jo im e lätze Moment, *cousin.*

Jeannette: D'r Babbe möcht uns nämlich mit aller Gewalt verhierothe.

Durand: Diss isch jo e lätzer Moment! Unn geje wenne, wenn m'r fröuje derf?

Jeannette: *Cousin,* mir hett d'r Babbe e-n-Offizier erüsgsuecht.

Durand: Oh!.. — E-n-Offiezier? Infanterie? Artillerie? Kavallerie?

Fritz Grinsinger: Diss spielt kenn Roll. —

Durand: Oh doch Unkel, d'r Pries, wie m'r dran kehre muess, isch unterschiedlich, d'Kavallerieoffezier sin am dierschte.

Lisa (traurig): *Cousin,* unn ich soll gar e Baron han.

Madame Grinsinger (stolz): *Le Baron de Rose.*

Durand: Vum *Réveil national?*

Fritz Grinsinger: *Parfaitement.*

Durand: Was, denne *commis-voyageur en patriotisme?—*

Fritz Grinsinger: *Parbleu,* es sin nit alli Franzose so wie dü. Es gitt au noch Franzose, wie gueti Patriote sin!

Durand: D'r *Baron de Rose* hätt am wenigste -n-Ursach sich eso als Patriot uffzespiele, denn der isch ewwe so weni e Franzos wie e Baron!

Fritz Grinsinger: Oho?!

Durand: Unn wenn's d'r Fraid macht, ze will ich dir de Geburtsschyn vun sine-n-Eltre unn Grosseltre verschaffe.

Fritz Grinsinger: Hebs am Oehrel, wenn'r nit vun altem französchem Adel wär, no thät 'r allewäj bie d'r *Duchesse de Montplaisir* verkehre?!

Durand: Die isch noch wenjer e Französe, wie er e Franzos. Ihr Vater isch e-n-amerikanischer Milliardär g'sin, unn ihr Grosvater e-n-armer Söüjhirt üs Kalifornie!

Fritz Grinsinger: So, unn mir hett *d'Diane de Bougival,* die berüehmt Sängere grad's Konträr gsaat.

Durand: Was, die *cocotte* hesch au noch kenne lehre in Paris?

Fritz Grinsinger: Oho?! *Cocotte! — Charles tu vas trop loin! —* Sie isch *d'maîtresse* vum e rüssische *grand-duc*! Unn wenn sie unn d'r *Baron de Rose* nit gsin wärte, wer weis, ob ich sunsch *d'palmes académiques* demnächscht bekumme thät!

Lisa: Was Babbe, dü sollsch dekoriert wäre?

Durand: (lässt sich auf einen Stuhl fallen): Wa. . . s? Onkel, dü dekoriert? (Platzt heraus vor Lachen) Nein, Onkel, dü muesch m'r 's nit in üewwel nemme, wenn i lach, wäje was denn, wenn m'r fröüje derf?

Fritz Grinsinger: Schients d' französch Regierung find, dass i Verdienschte hab.

Madame Grinsinger: Unn d' ditsch Regierung find's *aussi,* wie's schient, denn diner Unkel wurd au ball zuem sächsische Hoflieferant ernennt wäre!

Durand: Na, Ihr sin au noch guet, also Ihr g'höre au noch zue dere Sort Lytte, wie meine, Orde unn Titel wäre nooch Verdienscht üsgeteilt?!

Fritz Grinsinger: Ja, wäje was denn schunscht?! *Tiens,* weissch dü, for was dass ich dich halt, *Charles?* for e ganz gfährlicher Anarchist!

Durand: (lachend): Oho?! —

Fritz Grinsinger: Nix isch dir meh heilig, dü spöttelsch üewwer d'Offizier, dü glaubsch nimmi an d' Barone, nimmi an d'*duchesses,* nimmi an berüehmti Sängere, ja dü glaubsch nit emol meh an d'Orde unn an d'Hoflieferantetitel! Ja, liewer *neveu,* ze saa dü mir e Gottsnamme, an was glaubsch dü d'rno denn ejetlich noch?! —

Madame Grinsinger: (Die Augen gen Himmel schlagend); *O jeunesse d'aujourd'hui,* wie bisch dü verdorwe!

Durand: Unkel, an was dass ich glaub, fröüjsch dü mich? Ich glaub emol vor allem an. . . . . (Hält sich zurück und bricht ab.)

Fritz Grinsinger: Saa's nur ditsch erüs, an d'menschlich Dummheit hesch dü saaue welle! — *Eh bien,* do dran glauwich au, denn wie könnt mir sich's

schunsch expliziere, dass' s Lytt gitt, wie sich mit so Plän wie ere Friedensliga unn *alliance franco-allemande* abthäte gän wie dü.

Durand: *Pardon,* Unkel, dü hesch verlicht ganz recht, verlicht isch alles uff dere krumme gebuckelte Welt nur e Dummheit!

Olga: (hastig durch die Mitteltüre herein.) Sie exküsiere, e grossi *nouvelle,* e grossi *surprise.* Sie rothe's nit?! Er kummt, er kummt!

Fritz Grinsinger: Wie was?! — Wer kummt?

Olga: Er kommt! In zehn Minüte kann'r schun do sin?

Fritz Grinsinger: (ängstlich) Ja, wer denn?

Olga: Ei, Ihr *cousin* üs Leipzig.

Lisa:
Jeannette } D'r *cousin* üs Leipzig?!—
Durand:

Fritz Grinsinger (für sich): Ei dü grosser Alledaa!

Madame Grinsinger (für sich): E schöni Bscheerung!

Olga: Ja, er hett telegraphiert üs d'r Schwyz, dass' r uff d'r Reis hiehere-n-isch, d'r Babbe isch gange ne abhole-n-an d'r Isebahn, unn ich soll Sie preweniere, dass'r direkt mit'm do here ze fahre kummt.

Fritz Grinsinger: Do zue uns?

Olga: Ja, zue Ihne! (trocknet sich den Schweiss von der Stirne) O Gott, bin ich in ere-n-Uffrejung! Isch d'r Herr Professor drowwe?

Fritz Grinsinger: Nein, er isch uff d'r Bibliothek. (für sich) Diss soll nix sin!

Olga: Uff d'r Bibliothek? Do will ich doch glich anne for ne au ze preweniere. Sie exküsiere, *au revoir* (hastig ab).

Durand (ironisch): Diss isch e-n-angenehmi *nouvelle!*

Fritz Grinsinger (für sich): Hol dich d'r Schinder! (Lässt sich auf einen Stuhl fallen.) *De mieux en mieux!* 's kummt als besser! E heiliger Dunderstaa noch emol! Do han m'r de Salat! Was isch jetzt do ze thuen?! — Do muess schnell e *décision* gfasst wäre! (nachdenklich) Am liebschte thät ich 'ne nüsschmisse, dass'r Hals unn Bein brecht, diss geht awwer nit, wäje-n-m Gebabbels, diss isch klar. Schlecht empfange könne m'r ne au nit wäje-n-'m Professor Dr Kneppchen. In's Hotel derf'r ererscht recht nit, do thät Alles erüs kumme, do wärde m'r glich verratzt...

Madame Grinsinger: Ja was mache? *Que faire?*

Fritz Grinsinger: Was mache? — Es blieht uns nur eins üewwri, *faisons bonne mine à mauvais jeu.* Empfange m'r ne so guet as möjlich unn hüete m'r 'ne wie e-n-Auapfel, dass'r mit niemes z'samme kummt...

Lisa (am Fenster): Jesses, ich glaub do kummt'r schun?!

Durand: Ja, diss schient'r ze sin.

Jeannette: Sie dischpetiere mit'm Kütscher!

Fritz Grinsinger (verzweifelt): Isch m'r diss e lätzi Visit, isch m'r diss e lätzi Visit!

Lisa: Ja, ich mach mich üs'm Staub (ab).

Jeannette (ihr nach): Ich au.

Durand: (den beiden nach) Ja unn ich möcht au die nett Familliesz̈en nit derangiere.

Madame Grinsinger (hinter drein): Unn ich halt au nit dran, do ze sin.

Fritz Grinsinger: Alli wäre-m'r doch nit so dessertiere?... (zur Türe hinaussprechend) Frau, schick wenigstens e gueti Budell eruff, *pour me donner une contenance.*

Madame Grinsinger (von draussen): Ja, Mann!

Marie (durch die Mitte herein zu Fritz Grinsinger): Die Herre fröüje, ob Sie sie empfange könne? (überreicht zwei Visitenkarten).

Fritz Grinsinger: Sie solle-n-erin kumme.

Marie: Ja, Herr. (ab).

Fritz Grinsinger: Isch diss m'r e lätzi Visit! Isch diss m'r e lätzi Visit! (Marie öffnet die Tür. Hans Grinsinger und Gauthier treten ein. Hans Grinsinger trägt Touristenanzug. Er ist sehr lebhaft. Gauthier: Beamtenfigur, militärisches Auftreten, schwarzes, krauses Haar. Gauthier stellt sich anfangs etwas abseits, um die Familienszene nicht zu stören. Er bemüht sich, korrekt deutsch zu sprechen, hat aber sächsischen Accent.)

Hans Grinsinger (freudig auf Fritz *Grinsinger* zu): Gott Strambach, ist das ne freid'ge Iberraschung! Vetter, mei lieber Vetter! (ergreift beide Hände Fritz *Grinsingers.*) Ich bummelte e bischen in d'r Schweiz 'rum, aber wie 'ch de Nachricht kriechte, da gabs ke Haltens mehr. Schwupp dich - ene Depesche, — uff de Eisenbahne und da bin 'ch! For de Familje is m'r nischt ze schade!

Fritz Grinsinger: Ja, gewiss!

Hans Grinsinger (sich zu Gauthier wendend): Das habt'r famos gefingert, ihr beeden Sapermenter, d'r Professor un du! (Zu Fritz *Grinsinger,* indem er Gauthier vorstellt.) Herr Gauthier, der Pflägesohn von meiner säligen Schwester. (Gegenseitige Verbeugung und Händedruck).

Fritz Grinsinger: Freut mich. — Wollen die Herren nicht Platz nehmen? (Zu Hans Grinsinger) Sie werden doch müde sein von der Reise?

Hans Grinsinger (jovial): Aber Vetter, kohl doch nich eso. Wir wär'n uns doch nicht sietzen? Wie heesste denn mit'n Vornamen?

Fritz Grinsinger: Ich heisse Fritz.

Hans Grinsinger: Und ich Hans. Komm her Fritz, da hast'n Schmatz und nu sagst de egal Hans zu mir.

Fritz Grinsinger (mit Ueberwindung): Ja — Hans.

Hans Grinsinger: Nu lass d'ch aber mal beliebäugeln Fritze (mustert ihn). Gottverdimmmich ufs Daus d'r olle Grinsinger, unser Grossvater, d'r Sergeant bei'n Gardereitern! — Weess Kneppchen, jeder Zoll e Grinsinger!

Fritz Grinsinger: Das freut mich aber wirklich.

Hans Grinsinger: Jeder Zoll e Grinsinger, jeder Zoll e keeniglicher Sachse. Aber noch keene Spur verwälscht!

Gauthier: Ja darum fühlt man sich gleich so heimisch bei Ihnen.

Fritz Grinsinger (für sich): Diss kann guet wäre! (Die Magd bringt eine Flasche Wein und einige Trinkgläser und stellt sie auf den Tisch.)

Hans Grinsinger: Was? Gluckern sollen wir ooch gleich eene?

Fritz Grinsinger: Gewiss! Wir müssen doch Gesundheit trinken (er schenkt ein).

Hans Grinsinger: Na allemal derjenige, welcher!

Gauthier: Die alten Germanen tranken immer noch eins! (Man stösst an.) Die Familie Grinsinger soll leben!

Hans Grinsinger: Un zusammenhalten wie Bech und Schwefel. Von jetzt ab derf d'r Draht zwischen Leipzig un Strassburg nich mehr zerissen wern!

J'tzt leb ich 'n Teil des Jahres in Strassburg bei dir und de andere Hälfte kommst du ze mir nach Leipzig!

Fritz Grinsinger (für sich): O weh!

Hans Grinsinger: Wir Grinsingers können uns das leisten! Wir haben's ja! 's ist nicht wie bei armen Leuten. Da sitzen die Musikanten!

Gauthier: Prost! (Man stösst an.)

Hans Grinsinger: Na, un Ihr zwee werd hoffentlich auch bald Freunde wern.

Gauthier: Nu natürlich! Wenn ich eene Ahnung gehabt hätte, dass Sie Sachse sind, da hätte ich Sie schon längst in den Sachsenbund gelotst.

Hans Grinsinger: Was? Der Sachsenbund hat bis jetzt unsern Fritz ignoriert! — Das ist ja 'ne Affenschande! Da hört die Gemietlichkeit uff!

Gauthier: Das kann'r ja alles noch gut machen.

Hans Grinsinger: Das woll'n m'r aber hoffen!

Gauthier: Was unser Bund bezweckt, werden Sie wohl schon wissen. Vor allen Dingen wollen wir germanisatorisch hier im Lande wirken. Wie's mit der Germanisation noch hapert, können Sie doch sicherlich auch bestätigen.

Fritz Grinsinger: Ja gewiss, es hapert noch sehr damit.

Gauthier: Gleich der Kutscher, der uns daher gefahren hat, ist ein Exempel. Der freche Kerl spricht Ihren Namen französisch aus. (In Aufregung.) *Monsieur Grinsingee.* So 'ne Unverschämtheit! Einen guten, deutschen Namen französisch auszusprechen! S'ist um an den Beemen nufzuklettern!

Hans Grinsinger: Na reg d'ch nur nich so uff, Karl!

Fritz Grinsinger: Leider muss man sich so was hierzulande gefallen lassen, besonders wenn man Geschäfte in Frankreich macht.

Gauthier: Das liess ich mir eben nicht gefallen. Da gäb's keine Würschteln! Stolz will ich den Deutschen! Wozu haben wir denn unser Heer und unsere Marine?! —

Hans Grinsinger: Nanu Karl! Mach nur nicht gleich mobil! Stärk Dich 'mal auf den Schreck! Prost, Bismarck soll läm!

Fritz Grinsinger (abseits): E mildebickel noch emol! Diss soll m'r jetzt nix sin!

Gauthier: Hoffentlich werden Sie sich nunmehr, da Ihnen die Zwecke unseres Bundes bekannt sind, beeilen Mitglied zu werden.

Fritz Grinsinger: Ich lebe wirklich so zurückgezogen. (für sich) E mildebickel noch emol.

Hans Grinsinger: Da gibts keene Fisemadenten!

Gauthier: Als Sachse is es Ihre Pflicht!

Hans Grinsinger: Nee Fritz, da hat nu Karl Recht! Es is deine verfluchte Flicht und Schuldigkeit als Sachse.

Gauthier: Wir Sachsen müssen zusammenhalten wie Pech und Schwefel!

Hans Grinsinger: Gewiss, m'r Sachsen müssen zusammenhalten, Gottverdimmmich! Ist das nicht ooch ooch Deine Ansicht Fritz?

Fritz Grinzinger: Gewiss . . . (Mit Anstrengung.) Wir Sachsen müssen zusammenhalten! (für sich) E schöeni Kommission!

Hans Grinsinger: Nu also. (zu Gauthier) Schreib'n nur ein, der Enkel vom ollen Sergeanten Grinsinger lässt seine Landsleute nich im Stiche!

Fritz Grinsinger: In Gottesnamen denn! (Für sich.) Diss isch m'r e lätzi Affär! Ich Mitglied vom Sachsebund! Wenn diss d'r *Baron de Rose* wüsst!

Gauthier (macht eine Notiz in sein Notizbuch): Heute Abend ist Vorstandssitzung, und nächsten Sonntag können Sie schon unsern Vereinsausflug als Mitglied mit Kind und Kegel mitmachen.

Fritz Grinsinger: Zu liebenswürdig. (Für sich.) E scheeni Perspektiv!

Marie (durch die Mitteltüre herein, bringt zwei Depeschen auf einem silbernen Plateau): Do zwei Depesche.

Fritz Grinsinger (bricht eine Depesche auf und wirft einen Blick hinein. Er wankt und hält sich an einer Stuhllehne fest): E Depesch vum *Baron de Rose* (mit erstickter Stimme lesend) *Vive Grinsinger, officier d'académie! Vive le patriote alsacien! Vive l'Alsace!* (er steckt die Depesche schnell ein und bricht die zweite Depesche auf. (Laut lesend) Herzliche Glückwünsche zu Ihrer Ernennung zum königlich sächsischen Hoflieferanten!

Hans Grinsinger: Was, Hoflieferant bist de geworden?! Da soll doch gleich eene alte Wand wackeln? Das müssen mir begiessen! (ergreift das Glas) Der neue Hoflieferant soll läben!

Gauthier: Und unser gemeinsames Vaterland, unser liebes Sachsen danäben. Hoch! Hoch! Hoch! (Man stösst an. Hans Grinsinger und Gauthier leeren das Glas bis zur Neige.)

(Der Vorhang fällt rasch.)

II. Aufzug.

Dekoration wie im ersten Aufzuge. Wenn der Vorhang in die Höhe geht, stehen Fritz *Grinsinger* und Hans Grinsinger mitten auf der Bühne. Hans Grinsinger steckt seine Cigarre an der *Grinsingers* an. Er trägt dasselbe Touristenkostüm wie im ersten Aufzuge.

Hans Grinsinger: Nu will ich mich e bischen langstrecken, bis mich Gauthier zum Spaziergang abholt. — Schade, dass de Klauenseuche hast und nicht mitgehen kannst.

Fritz Grinsinger (fährt schnell an sein Bein): Autsch! Grad habe ich wieder das Reissen.

Hans Grinsinger: Armes Luderchen! (abgehend nach rechts) Na, uff Wiedersehen Fritze. (ab)

Fritz Grinsinger: Alli Ränk muess m'r do anwende! — Diss dät m'r grad noch passe, mit denne zwei Typ in d'r Stadt erumzelaufe. Diss wär guet an d'r Fasenacht.

Marie (meldend): D'r Herr *Rièmer!*

Fritz Grinsinger: Er soll erinkumme. — (Marie ab) *Tiens*, wurum kummt der jetzt schun? (schaut auf die Uhr)

Rièmer (hastig herein): *Bonjour mon cher ami. Avant tout mes sincères félicitations* zue dinere *décoration! Mes compliments, mes sincères compliments!*

Fritz Grinsinger: *Merci, mon cher, merci!* Bringsch am End gar e gueti *nouvelle* vun mim Sohn, hett'r sich guet gschickt?

Rièmer: So unn e so. Er isch noch d'heim bie mir *à l'heure qu'il est.* Vorm z'Middaaesse hett'r nix gemacht, wie d'Köpf gemesse.

Fritz Grinsinger: Ja, unn hett'r sich nit üsgsproche bie dinere Tochter?

Rièmer: Bis jetzt noch nit, wie's schient. Ich hab mini Tochter e bis'l uff d'Sytt geruefe unn sie in's Gebett genumme. Sie isch e bis'l *désappointiert* gsin mit dere Messerej, sie hett gsaat, sie hett sich's ganz anderscht vorgstellt, wenn m'r Hochzittere soll wäre.

Fritz Grinsinger: *Je comprends.* Es fehlt mim Sohn halt an d'r nöthige Uewung!

Rièmer: Zuem z'Middaaesse hawich ziemlich Champagner serviert, for dass 'r e bis'l meh Küraasch bekummt. *Enfin nous verrons le résultat.*

Fritz Grinsinger: *Enfin j'ai bon espoir,* ich hab gueti Hoffnung! *Du reste une bonne nouvelle.* D'r *Baron de Rose* kummt ganz sicher am Sundaa, er hett mir g'schriwwe.

Rièmer: *A la bonne heure,* diss trefft sich jo grossartig! 's Programm for de Sundaa isch also kurz noch emol diss: am Morje macht d'*Fanfare* e-n-Üsflug uff de Odilieberry, unn am Oowe uff'm Ruckwäj kehre mir bie dir in *au son de „la Sambre et Meuse"*, diss muess e leids Effekt uff de *Baron de Rose* mache! —

Fritz Grinsinger: *Bien sûr! — Inutile de te dire,* dass ich e *buffet froid* dressiere wurr, dass de *membres* vun d'r Societät 's Herz im Lyb lache wurd; ich hab schun im e jede sin Lieblingsplättel notiert. Zuem trinke kann ich leider nur Champagner serviere (Rièmer lacht) Awwer wenn m'r emol ewyl d'rvun getrunke hett, ze gewöhnt m'r sich nooch unn nooch schun dran. (beide lachen)

Rièmer: Ja, ich muess jetzt gehn, ich bin arrig pressiert, un welle m'r 's bescht hoffe, *et au revoir.* — (Rièmer ab).

Madame Grinsinger (von rechts): Do sin zwei Lädle for dich ankumme, ein's ingschriwwe.

Fritz Grinsinger (knöpft das erste Schächtelchen auf, seine Frau das zweite): Frau, Alles geht nooch Wunsch! *l'étoile de Grinsinger brille encore au firmament!* — D'*Fanfare* kummt am Sundaa! Unn was d'Hauptsach isch, bis dort anne isch's Hüs vun denne lätze Visite gsiefert. D'r Dr. Kneppchen verreist üewwermorje, miner lätz *cousin* am Samschtdaa, unn so Gott will, ze kummt in ere wielan d'r Auguste heim unn isch fianciert mit d'r Mamsell *Rièmer*.

Madame Grisinger: *Tant pis.*

Fritz Grinsinger: Dass dü diss awwer allewyl verwechselsch, *tant mieux* heisst's in dem Fall.

Madame Grinsinger: *Tant mieux* — 's isch zue schwer ze bhalte.

Fritz Grinsinger (liesst die Aufschrift des Schächtelchens): Muster ohne Werth. (öffnet das Schächtelchen und zieht ein violettes Ordensbändchen hervor) Muster ohne Werth! — Diss isch jetzt e schlechter Witz!

Madame Grinsinger: Oh, diss isch e Frechheit! *C'est quelqu'un qui a voulu te prendre* in's Gschirr!

Fritz Grinsinger: Es gitt halt Lytt, wie glich *jaloux* üewwer eine sin!

Madame Grinsinger (hat ihr Päckchen geöffnet): *A la bonne heure! Envoi du Baron de Rose.* E ganzes Lädele voll Bändele.

Fritz Grinsinger: Frau, die kannsch m'r glich an mini Kleider mache, wie unseri lätze Visite furt sin. (*Madame Grinsinger* will abgehen)
Halt! Ich will eins anprowiere. (zieht eins wohl-

gefällig an und betrachtet sich im Spiegel). *Il n'y a pas à dire,* es geht m'r wie angemesse, es geht m'r zue guet. — Was for e Gfüehl dass m'r do hett, wenn's heisst: *Grinsinger, officier d'académie.* Frau (umarmt sie) gell, diss hesch dü nit gedenkt, dass diner Mann 's emol so witt bringt? —

Madame Grinsinger: *C'est vrai*, 's isch wohr.

Fritz Grinsinger: So, unn jetzt mach'sch m'r *en attendant,* e Bändele an mine Schloofrock unn ein's an's Schloofhemd.

Madame Grinsinger: An's Schloofhemd?! — Worum denn diss? Im Schloofhemd sieht di doch niemes! —

Fritz Grinsinger: Was, bin ich unn dü d'r Niemes? Ja, unn bin ich nit grad so guet dekoriert, wenn i schloof, wie wenn i wach?!

Madame Grinsinger: Diss isch au wohr, ich will glich gehn unn's selwer bsorje. (ab)

Fritz Grinsinger (betrachtet sich wieder mit dem Bändchen): *Grinsinger, officier d'académie! Cela fait plaisir! Cela fait plaisir!* (Das Bändchen wieder ausziehend) Vorsichtshalwer welle m'r 's vorlaifig widder üszeihje.

Auguste (durch die Mitte, etwas angeheitert und sehr gesprächig): *Bonjour papa!*

Fritz Grinsinger: *Eh bien!* Wie isch's üsgfalle, wie stehn die Aktie?

Auguste: Wie's üsgfalle-n-isch *papa?* Wie d'Aktie stehn? So unn so. Vom wisseschaftliche Standpunkt üs bin ich mit mim Resultat zefridde, sogar recht zefridde, recht zefridde.

Fritz Grinsinger (für sich): E merkwüerdiger Frejer! (laut) Was lejt mir d'r wisseschaftlich Standpunkt an!

Auguste: Ich hab d'Köpf vun d'r ganze Famili gemesse, vum Babbe, vun d'r Mamme, sogar vun d'r Magd . . . .

Fritz Grinsinger: Die müehn ebs schöns vun dir gedenkt han. (für sich) E so e Hochzitter sieht m'r au nit alle Daa!

Auguste: Oh, sie han's ganz guet begriffe, nur d'Magd hett lache müehn.

Fritz Grinsinger: Diss kann i mir guet vorstelle.

Auguste: Was *du reste* im Herr *Rièmer* sine Kopf anbelangt, ze hawich e zue e merikwürdige Entdeckung gemacht. Sinere dolichocephale Schädelbildung nooch muess'r sicher üs Nordditschland stamme.

Fritz Grinsinger: Was saasch dü do? — Sott am End? Nein, diss isch jo nit möijlich!

Auguste: Ich hab m'r vorgenomme, Noochforschunge drüewwer anzestelle, der *cas* isch zue intressant.

Fritz Grinsinger: Unn jetzt wittersch im Text: Redd m'r jetzt au vun d'r Mamsell *Rièmer,* wie isch do d'Messerej üsgfalle? *Enfin,* dü weisch jo wie ich mein.

Auguste: Babbe, d'r Mamsell *Rièmer* ihre Kopf hawich krizwies, üewwerzwärig unn d'r langewäj gemesse vor'm z'Middaaesse unn no noch emol nooch'm z'Midaaesse for's *dessert.*

Fritz Grinsinger: Ja, unn's Resültat?

Auguste: Vum wisseschaftliche Standpunkt üs nit bsunders intressant, sie hett e gewöhnlicher Durchschnittskopf.

Fritz Grinsinger (gereizt): Besser e Durchschnittskopf as wie e Wasserkopf, odder e Schofskopf! —

Auguste: *Pardon papa,* e Wasserkopf isch wisseschaftlich unter Umstände sehr intressant.

Fritz Grinsinger: D'r Gücksel noch emol, loss m'r jetzt doch emol die einfältig Wisseschaft üs'm Spiel, unn redd m'r e Gottsnamme doch vum andere Resültat, wie dü erreicht hesch.

Auguste: 's ander Resultat, *papa,* isch glich *zéro.* — *Papa* ich hab mich mit'm beschte Wille numme uff's Messe b'schränke könne . . . .

Fritz Grinsinger: Was saasch dü mir do? —

Auguste: *Que veux-tu papa,* wie ich sie so noht betracht hab, ze hawich gsehn, dass mini Schweschtere Recht han ghett. *Papa* s'isch tatsächlich nit numme e Büeckele, wie sie hett; 's isch e rechter, veritabler Buckel!

Fritz Grinsinger: Plän!

Auguste: Sicher Babbe, ich hab'ne vor'm Esse im nüechterne Zuestand gemesse, hählingerwies, unn nooch'm z'Middaaesse, wie ich de Champagner getrunke hab ghett noch emol. Er hett ungfähr zwanzig uff fufzeh Centimeter.

Fritz Grinsinger: Was isch jetzt do d'rbie? — s'isch wohl d'rwerth, dass m'r wäje so e paar Centimeter e so e-n-Affär macht! Dü bisch im Stand unn verderbsch m'r noch min ganz Fescht am Sundaa. — *Enfin,* was soll ich denn jetzt im Herr *Rièmer* saaue?

Auguste: *Eh bien,* saasch'm, dass i e-n-anderi hierothe wurr.

Fritz Grinsinger: E-n-anderi? Ich glaub, dir rappelt's?

Auguste: Ganz unn gar nit, *papa.* Min Hirn funktioniert ganz normal.

Fritz Grinsinger: Na, die wott ich au kenne, wie dü erüsschoissiere wursch! Ich sieh schun, dü wursch's Geriss bekumme, wie e-n-alts Paar Schlappe.

Auguste: Brüchsch kenn Angscht ze han for mich, *papa.* Ich hab eini im Au, wie sowohl vum wisseschaftliche, als au vum praktische unn vum menschliche Standpunkt üs mine-n-Anforderunge entschpricht. Unn ich hab hytt de-n-Entschluss gfasst, nur die Frau ze hierothe, wie mir passt.

Lisa (von links kommend): Bravo, *Auguste,* ganz vun minere Meinung!

Fritz Grinsinger: Dini Aprobation brücht'r allewäj!

Lisa: Ich mach's *également* eso.

Auguste: Bravo!

Fritz Grinsinger: Alls besser! *Eh bien,* ich garantier Ejch, dass Ihr mine Wille reschpektiere wäre! (zu *Auguste*) Dü, *Auguste,* hierotsch d'*mademoiselle Rièmer.*

Auguste (ihn unterbrechend): *Papa* niemols! Unn wenn dü bis an de *plafond* springsch! (nach rechts ab)

Fritz Grinsinger (wütend): Fallt m'r nit in so hoch ze springe! — Geh e Gottsnamme im Deifel zue, no rennsch au kein Heiliger um!

Lisa (vorwurfsvoll): Awwer, *papa!*

Fritz Grinsinger: *Toi, tais-toi!* — Unn dü hierothsch de *Baron de Rose,* wie am Sundaa uff Visit kummt.

Lisa: Niemols, Babbe! Niemols!

Fritz Grinsinger: So? *Eh bien,* ich will sehn, wer Herr im Hüs isch, ich odder Ihr! (ab durch die Mitte)

Lisa (weint): O, wie bin ich unglüecklich! . . . . . O *Charles,* wenn dü wüescht, wie ich dich gern hab!

Durand (von rechts): *Lisa!*

Lisa (erschrocken auffahrend): *Charles,* ich hab dich gar nit erüs höre kumme. (trocknet sich die Augen ab) Dü hesch doch nit ghört, was ich ewe do for mich gsaat hab?

Durand: Nein, ich hab nix ghört. Awwer was gilt's, ich glaub gar dü hesch gegrinne?

Lisa: Ej jo, 's isch au wohr, d'r Babbe hett m'r schun widder d'rvun geredd, dass ich mich mit'm *Baron de Rose* fianciere soll.

Durand: Unn dü witt'ne nit?

Lisa: Ej allewäj, schunsch tät ich doch nit griene.

Durand: Gell dü hesch e-n-anderer im Kopf?

Lisa (zögernd): Oh nein, *Charles, au contraire*, sicher nit . . . sicher unn gewiss nit.

Durand: Ich weiss nit, diss kummt m'r nit eso bstimmt erüs.

Lisa: Ja, hett m'rs gemerikt?

Durand: Aha, dü hesch dich verschnappt?! — (fasst ihre Hände) Saa m'r 's, wer's isch, verroth m'r's, liebs Cousinel.

Lisa: Niemols, *cousin,* niemols! —

Durand: Jetzt bin ich ganz intriguiert. Oh, ich loss awwer nit luck, bis ich's erüsgebrocht hab.

Lisa: Wenn's rüs bringsch, ze bekummsch e Schmutz vun m'r.

Durand: Do will ich m'r doppelt Müehj gän, for's ze finde! — *En attendant* bin ich awwer froh, dass dü nix vun dem lätze Baron wisse witt.

Lisa: Oh, ich wärt e so unglüecklich, wenn mich d'r *papa* zwinge thät, 'ne ze hierothe! So unglüecklich!

Durand: Arm's Lissele, diss derf einfach nit sin, dass dü unglüecklich wurrsch! (mit Eifer) Diss derf nit sin!

Lisa: Gell dü helf'sch m'r *cousin*, wenn mich d'r *papa* zue dere Hieroth zwinge will!?

Durand: Allewäj helf ich dir, diss lied ich nit, dass dü unglüecklich wurrsch, do hawich wajer au noch e Wörtel mit ze redde als Mitglied vun d'r Famili.

Lisa: *Merci Charles!*

Durand (immer wärmer): Wenn ich bedenk, wie ich dich uffwachse hab sehn, wie dü vun Johr zu Johr netter, liewer, herziger worre bisch, wie ich mich als gfrait hab, min nett Cousinel widder ze sehn in de Vakanze, wenn ich als vun Paris kumme bin — unn jetzt soll uff einmol einer kumme, dich wegnemme, dich unglüecklich mache, nein, diss derf einfach nit sin.

Lisa: Ehnder hieroth ich de-n-erschte beschte . . . —

Durand: D'r erscht bescht?! — Ehnder wär ich im Stand unn thät dich minsex selwer hierothe!

Lisa (freudig strahlend): Dü wärsch doch nit d'r erscht bescht! . . .

Durand: D'r bescht bin ich awwer au nit — — (schaut sie an, sie schaut ihm verklärt in die Augen) Odder . .? *Lisa!* (umarmt sie)

Lisa: *Charles!* Doch dü bisch d'r bescht!

Durand: Liebs Lissele, gell jetzt hawich's doch erüsgebrocht, wenne dass dü im Kopf hesch ghett? — Jetzt reklamier ich awwer au d'r Schmutz, wie dü m'r ewwe versproche hesch.

Lisa: Dä, do hesch glich zwei. (sie küsst ihn)

Durand: Awwer, Lissele, worum hesch m'r's denn nit verrothe, wie ich dich gfröüjt hab?

Lisa: Dü Dummenickel, doch m'r wurd's Ejch Mannslytte e so licht mache unn Ejch glich alles uff d'Naas binde! Hättsch dü diss nit schun lang selwer merike solle? Awwer Ihr Mannslytt sin manichmol so dumm, dass'r eine grad düre.

Charles: Was witte, Lissel, vor lütter Baüm hawich halt de Wald nit gsehn.

Lisa: Siehsch'ne jetzt?! —

Durand: Gott sej Dank! (küsst sie, *Auguste* kommt von rechts, *Jeannette* von links).

Auguste: Oho! Ich glaub Ihr mache Pfänderspiel?! —

Jeannette: Wer hett verlore?

Lisa: Mir han alli zwei gewunne.

Durand: Do stell ich Ejch mini Hochzittere vor.

Jeannette: Bravo! Mir gratüliere!

Lisa: Mir han uns verlobt üs pürer Opposition geje de *papa*. Gell *Charles?* —

Durand: Ja, üs pürer Opposition. Un wenn ich Ejch e gueter Roth ze gänn hab, ze schliesse-n-Ihr Ejch dere-n-Opposition an.

Auguste: Unn mache-n-e Generalstreik unn verspreche, dass mir uns nur uff die Hieroth inlon, wie uns konveniert.

Lisa: Ich hieroth de *Charles!*

Jeannette: Ich de *Georges!*

Auguste: Unn ich . . . . (Pause)

Jeannette: Erüs mit d'r Sproch!

Auguste: *Eh bien* . . . . Was thäte-n-Ihr vun d'r *mademoiselle Gauthier* halte? (grosse Verwunderung der Anwesenden)

Lisa: Löuj do! Ja, zitt'r wanneh brennt denn diss Fyr?

Auguste: Ej, es glunzt schun ewyl. Awwer hytt, wie ich in's *Rièmers* bin gsin, ze-n-isch's m'r so uff einmol wie e-n-Erleichtung üewwer mich kumme. D'*mademoiselle Gauthier,* hett do e-n-innerlichi Stimm zue mir gsaat, diss wär so e Frau for mich!

Jeannette: Ah! Do hesch dü dich noch nit mit ere-n-üsgsproche?

Auguste: Nein, awwer bie d'r nächste Geläjeheit wurr ich zuem Sturm vorgehn un ere de Puls füehle.

Lisa (am Fenster): *Tiens,* do kummt sie grad d'r Hoft erin.

Durand: Do welle m'r dich nit geniere.

Jeannette: *Bonne chance!*

Durand: *Et bon courage!* (Alle drei ab nach links)

Auguste (den Dreien nach bis an die Türe): Ze warte doch, eso pressiert's doch nit. (verlegen) Eine eso im Stich ze lon . . . . Sapristi, wie m'rs Herz klopft . . . . ich mein ich hab e grossi Drumme drin . . . Wenn ich nur wüesst, wie die Sach anfange . . . . Bah, ich verschieb's uff e-n-andersmol . . . . (will ab nach rechts).

Olga (durch die Mitte): *Bonjour* Herr Grinsinger.

Auguste: Ah, Sie sin's? *Bonjour mademoiselle!* . . . (für sich) *Je suis ému!*

Olga: Isch d'r Herr Professor Kneppchen nit do? Ich bring'm d'Abschrift vum Stenogramm.

Auguste: Ah *très bien, très bien* . . . . doch, er isch do . . . . (für sich) ich fass m'r e Herz, es muess erüs!

Olga: Isch'r uff sim Zimmer?

Auguste: Ja, awwer warte Sie, ich hätt e Bitt an Sie, Sie kumme nämlich wie geruefe, wie nooch Wunsch . .

Olga: *Tant mieux!*

Auguste: Ich hab nämlich . . . ich sott nämlich . . . ich wott nämlich . . . . (für sich) *Nom d'un petit bonhomme,* e so geht's nit!

Olga (für sich): Was hett'r denn, er kummt m'r so merikwüerdig vor?! (zu *Auguste*) Mit was kann ich diene? . . . .

Auguste: 's isch . . . es handelt sich um e kleine *service* . . . um e Kleinigkeit . . . 's isch nit d'r wert, dass m'r dervun redd . . .

Olga: *Et bien,* babble Sie numme.

Auguste (abseits): *Sac à papier,* die Affär macht mich schwitze! Wie die Sach angriffe?! *Ah, mais oui,* ich mach's wie bie d'r *mademoisselle Rièmer.*

Olga: Sie mache mich ganz gspannt.

Auguste: *Eh bien,* die Sach isch einfach . . . ich sott nämlich unbedingt noch emol 's Mess vun Ihrem Kopf verriviziere wäje d'r Berechnung.

Olga: Ah, wenn's wittersch nix isch, unn do d'rwäje mache Sie so e Läwesdaa?

Auguste: Ich hab gemeint, wie Sie d'r Huet uff han, dass verlicht . . . .

Olga: *Quelle idée,* denne zehjt m'r einfach ab (zieht den Hut ab und setzt sich auf einen Stuhl). Also, *en avant!*

Auguste (zieht das Metermass heraus): *Quelle émotion.* Noch nie in mim Läwe hawich e so e-n-Uffreijung gspiert! Bie de schwerschte-n-Operatione nit! Nit emol bie'm Staatsexame!

Olga: Wenn Sie welle, notier ich d'Zahle (sie zieht ein Notizbuch aus der Tasche).

Auguste: Wenn Sie so guet welle sin. (für sich) Grad d'Frau, wie ich sie mir wüensch! (Er fängt an zu messen) Breite vierzehn Komma sieben.

Olga (notierend): Vierzehn Komma sieben.

Auguste: *Bon dieu, quelle émotion!* (er misst weiter) Länge siebzehn Komma sechs.

Olga (notierend): Siebzehn Komma sechs.

Auguste (für sich): Es geht alles mit m'r im Ringel erum! Ich mein, ich bin uff'm *carrousel!* (misst noch einmal die Breite) Breite vierzehn Komma sieben.

Olga: Awwer, was mache Sie denn? — Sie han jo ewwe d'Breite schun gemesse; (Für sich) Was hett'r denn numme?

Auguste: Ah richtig, *c'est juste!* (Steckt das Metermass ein, nimmt den Bandmeter und misst) Umfang fünfzig Komma sieben.

Olga: Umfang fünfzig Komma sieben.

Auguste (Hält das Metermass fest und umspannt ihren Kopf verklärt mit den beiden Händen): Was e Gfüehl! Was e Glüeck ihre Kopf in mine Hände ze halte!

Olga: Awwer Herr *Auguste,* was han Sie denn, dass Sie mine Kopf e so fescht hewe?

Auguste: 's isch wäje-n-'m *volume* . . . . , wäje-n-'m Umfang.

Olga (für sich): Zue merikwüerdig!

Auguste (steckt das Mass wieder in die Tasche, zieht das Metermass wieder hervor und misst wieder die Breite): Breite vierzehn Komma sieben.

Olga: Awwer Herr *Auguste,* was fehlt 'ne denn, jetzt messe Sie d'Breite jo schun zuem dritte Mol? Sin Sie denn krank?

Auguste (vor ihr auf die Knie sinkend): O ja, *mademoiselle* Olga, ich bin krank, arig krank!

Olga: Wo fehlt's ne denn?

Auguste (wehmütig): Am Herze, *mademoiselle* Olga!

Olga: Do müehn Sie awwer schnell zuem Dokter gehn.

Auguste: Sie sin d'r einzigscht Dokter, wie m'r helfe kann! *Mademoiselle* Olga, Sie müehn mini Frau wäre!

Fritz Grinzinger (durch die Tür links herein): Oho, was isch diss?

Auguste (hat schnell einen Fuss Olgas erfasst und nimmt ernsthaft das Mass): Länge zweiundvierzig Centimeter . . . .

Fritz Grinsinger (für sich): *Diable,* die schient uff'm e grosse Fuess ze läwe! — (Zu *Auguste*) D'r Gücksel noch emol, *Auguste*, jetzt bisch dü glauw ich au noch Schuehmacher worre?! —

Auguste: Babbe, 's isch . . . m'r han . . . m'r welle-n-e Berechnung anstelle üewwer 's Verhältnis vun der Grösse vun de Füess zue d'r Grösse vun de Köpf.

Fritz Grinsinger: Ich bin nejgierig, uff was fur Idee Ihr noch kumme wäre. (Ab durch die Mitte.) Der Kerl wurd m'r noch ganz verruckt mit dere Messerej!

Olga: Sie hätte mich do fascht in e schöni Verläjeheit gebrocht.

Auguste (aufstehend): *Mademoiselle* Olga, gän Sie mir Antwort uff mini Fröuj. Welle Sie mini Frau wäre?

Olga: Ich muess 'ne g'stehn, dass Sie mich do in e grosse *embarras* bringe. Erschtens muess ich Ihne saaue, dass ich im e Jungfraueverein anghör, wie d' Mitglieder gelobt han, nit ze hierothe.

Auguste: Ej trette Sie einfach widder üs.

Olga: Diss kann ich nit, ich bin im Vorstand, ich bin Schatzmeisterin.

Auguste: Schatzmeisterin?! — Ei, wisse Sie was, nemme Sie mich zuem Schatz, un wäre Sie mini Schatzmeisterin! — (in anderem Tone) Sehn Sie, wie dis nett wär, wenn m'r mitnander stüdiere thäte,

unn unseri Kenntnisse in de Dienscht vun d'r Wisseschaft stelle thäte! Ich thät 'ne diktiere, Sie thäte schriewe unn redigiere.

Olga (verklärt): Sie thäte diktiere, ich schriewe unn redigiere, oh ja, diss wär schön — sicher.

Auguste: Unn d'rno, Ihr Kopf thät vum anthropologische Standpunkt üs üsgezeichnet zue mim passe. Vum wisseschaftliche Standpunkt wär's üsserordentlich intressant ze sehn, welli Kopfformation e-n-eventuelli Noochkummeschaft vun uns hätt.

Olga: Glauwe Sie weriklich, dass diss wisseschaftlich von grossem Werth wär?

Auguste: Ohne Zwiefel! — *Un bon mouvement,* saaue Sie ja, *mademoiselle* Olga.

Olga: Ich muess 'ne gstehn, dass Sie mir 's Problem vun der Eh in e ganz neji Belaichtung geruckt han, unn dass die Üssicht eventuell mini Kräfte noch meh in de Dienscht vun d'r Wisseschaft stelle ze könne, mich vun mim prinzipielle, oppositionelle Standpunkt abkumme hett lon.

Auguste: *Ainsi,* do könne m'r uns also als verlobt ansehn?

Olga: Ich saa nit ja, ich saa awer au nit nein.

Auguste (will sie umarmen): Olga!

Olga: Nit, *Auguste* . . . (wehrt ab). Diss welle m'r in unreife junge Lytt üewwerlon. Abgsehn do d'rvunn, dass ich 's Schmutze for unhygienisch halt.

Auguste: Ich bin ganz vun dinere-n-Ansicht, Olga. Ich hab *même* e-n-Uffsatz üewwer diss Thema gschriwwe. Awwer im Moment, do hett's mich gepackt — mit aller Gewalt gepackt.

Olga (vorwurfsvoll): Awwer *Auguste,* e Mann vun d'r Wisseschaft!

Auguste: M'r hett guet e Mann vun d'r Wisseschaft sin, m'r isch d'rwäje doch nit von Holz! (bittend.) Olga, nur einmol, nur e-n-einzigs Mol, für unsere Bund ze bekräftige! (Er küsst sie, sie lässt es geschehen.)

Olga: O, ich hab mir immer gedenkt, wenn ich nur emol e Mann vun der Wisseschaft als Mann bekäm!

Auguste: Olga! (küsst sie wieder und nimmt sie in den Arm.)

Olga (deutsch sprechend): Mir wird ganz schwindlich! (Sie lässt sich gehen) Küss mich wieder, August! Ich fühle mich so glücklich!

Auguste (küsst ihn, sie küsst ihn wieder): Gelt Olga, es isch halt doch andersch in d'r Theorie unn in d'r Praxis!

Olga: O ja, liewer *Auguste!*

Auguste (lauscht auf): Scht, es kummt iemes. (Nimmt das Metermass und fängt ernsthaft an zu messen.)

Fritz Grinsinger (zu Ehrstein, mit dem er durch die Mitteltüre kommt): Gehn Sie numme nin.

Auguste (messend): Breite vierzehn Komma sieben.

Fritz Grinsinger: D'r Gücksel, sin'r denn noch nit fertig mit dere Messerej!

Auguste: Doch, *papa.* Im Auesblick sin m'r ferti worre. (Er begrüsst Ehrstein.)

Olga: Ja, unn ich will im Herr Dr. Kneppchen sin Manuskript bringe.

Auguste: Ich begleit Sie, d'r Babbe hett doch ellein mit'm Herr Ehrstein ze redde. (Beide ab.)

Fritz Grinsinger: Also, Herr Ehrstein, verschone Sie mich, rüiniere Sie mich nit, seje Sie vernünftig un saaue Sie mir, was soll ich 'ne Abstand bezahle, for

dass Sie die Dokterarweit, wie Sie schriewe han welle, nit veröffentliche?

Ehrstein: Es thuet m'r arig leid, Herr *Grinsinger*, Ihne saaue ze müehn, dass ich for kenn Geld vun d'r Welt d'rvun Abstand nimm, die Arweit ze veröffentliche, unn dass ich nur unter einere Bedingung 's *sacrifice* vun minere Dokterarweit bring, unn diss isch, wenn Sie m'r Ihri Tochter gän!

Fritz Grinsinger: Diss isch in dem Fall schun meh e Dokterrechnung, wie e Dokterarweit!

Ehrstein: In dem Fall hätt ich selwer e-n-Intresse dran, dass 's nit bekannt wurd, dass Ihr e Sachs sin.

Fritz Grinsinger: E Sachs, e Sachs, wie m'r nur allewyl e so growi Wörter in's Mül nemme kann!

Ehrstein: Denn miner Babbe thät's als alter Elsässer vom alte Schrot unn Korn niemols inwillige, dass ich e Tochter vom e Sachs hieroth.

Fritz Grinsinger (für sich): Do kreijt m'r bigott e Wueth wie e Hüs unn derf's nit emol zaije! —

Ehrstein: *Enfin c'est à prendre ou à laisser!*

Fritz Grinsinger (für sich): M'r hett's nit licht e Sachs ze sin! —

Auguste (von rechts kommend): *Papa,* grad isch der Herr Professor mit d'r Berechnung von dim Kopf fertig worre. Die Berechnung hett uns e grossi Uewweraschung gebrocht.

Fritz Grinsinger: Do bekumm ich schun jedesmol e Schrecke, wenn vun ere Uewweraschung d'Redd isch!

Ehrstein: Do bin ich jetzt au gspannt, wäje minere Dokterarweit.

Auguste: Denk d'r nur, *papa,* dü hesch nit nur e ganz reiner dolichocephaler Kopf, was im Elsass arig selte isch, dü hesch *même* der klassischt, d'r charak-

teristischt dolichocephale Kopf, wie m'r bis jetzt gemesse unn berechnet han bie lewändige Persone. Mit andere Worte, dü hesch d'r reinscht germanisch, kurz d'r ditschst Schäddel, wie m'r bis jetzt in ganz Ditschland gefunde hett.

Ehrstein: Sehr intressant for mini Dokterarweit!

Fritz Grinsinger (entsetzt): Wie . . . . Was? — Ich soll d'r ditschst Schäddel han?! Dü bisch jo gschosse! Unn in Ihri Dokterarweit soll's au noch kumme?

Ehrstein: Ja, Herr *Grinsinger*, diss isch *même* sehr wichtig.

Auguste: Ja, *papa*, (mit Stolz) die Entdeckung haw ich helfe mache!

Fritz Grinsinger (sich setzend): Ah?! — Diss soll m'r jetzt nix sin!! Haw ich dich do d'rwäje sechs Johr lon Dokter stüdiere unn mich e diers Geld koschte lon, for erüszubringe, dass ich d'r ditschst Schäddel soll han! — Do möcht m'r jo grad uff d'r Söuj furt, unn wenn m'r glich kenn Büerscht im Stall hett! — Hör emol, *Auguste,* es isch m'r schun viel passiert im Läwe, *mais décidément je ne m'attendais pas à cela!*

Auguste: Ei, was isch denn do d'rbie, *papa?* —

Fritz Grinsinger: Was do d'rbie isch? Wenn diss erüskummt, kann ich mich nimmi in d'r ganze Stadt sehn lon. Do wäre sie mich fröüje, ob ich waje dem *officier d'académie* worre bin. (Dr. Kneppchen von rechts kommend) *Bon,* jetzt kummt der au noch!

Dr. Kneppchen: Hm! Ihr Sohn hat Ihnen schon die überraschende Mitteilung gemacht?

Fritz Grinsinger: Ja, es war mir eine grosse Überraschung!

Gauthier (durch die Mitte herein. Er trägt Gehrock und Zylinder, feierlich): Verzeihung, wenn ich störe.

Hans Grinsinger (von rechts): Ei herjehses, im Bratenrock un d'r Esse!?

Gauthier: Jawohl Onkel. — (sich zu Fritz Grinsinger wendend) Ich komme nämlich, um Herrn Hoflieferanten Fritz Grinsinger im Auftrag des Sachsenbundes mitzuteilen, dass er einstimmig als Mitglied aufgenommen worden ist. (schüttelt ihm die Hand)

Hans Grinsinger: Da gratulier ich Dir! (schüttelt ihm ebenfalls kräftig die Hand) Das war aber ooch de höchste Eisenbahne!

Dr. Kneppchen: Schliesse mich der Gratulation an.

Ehrstein: Ich derf 'ne wohl au gratüliere. (giebt ihm ebenfalls die Hand)

Fritz Grinsinger (wütend für sich): E frecher Patron! Dass der üewweral sini Nas ninstecke muess.

Dr. Kneppchen: Herr Grinsinger, das scheint ja heute ein wahrer Glückstag für Sie zu sein. Eine freudige Nachricht nach der andern. (zu Gauthier und Hans Grinsinger) Ich habe nämlich Herrn Grinsinger eben auch eine freudige Überraschung gebracht.

Fritz Grinsinger (kläglich): O ja!

Dr. Kneppchen: Durch meine Schädelmessungen habe ich eine geradezu verblüffende Entdeckung gemacht. Unser lieber Herr Grinsinger (legt die Hand auf die Schulter Fritz *Grinsingers*) hat den rassenreinsten, germanischen Schädel, der bis jetzt von meinen Kollegen und mir gemessen worden ist. Er ist der ausgesprochene Typus.

Gauthier: Ei gratuliere! Das ist ja famos!

Hans Grinsinger: Ich sag 's, ja wir Grinsingers sin egal vorne dran.

Gauthier: Das ist wirklich grossartig, dass gerade ein Deutscher, der im Elsass lebt diesen ehrenvollen Schädel hat! Da muss mächtig Kapital draus geschlagen werden!

Fritz Grinsinger (für sich): 's kummt als besser!

Hans Grinsinger: Gottverdimmig, dei Bild bringe m'r in de Woche und schrei'm drunter Hoflieferant Grinsinger, mit seim urdeitschen Schädel.

Gauthier: Donnerwetter, das ist ein Vorschlag!

Fritz Grinsinger (für sich): Heiliger Sebastian!

Dr. Kneppchen: Hm! Leider kann ich das nicht zugeben, da wir uns diese Entdeckung für unsere wissenschaftliche Arbeit vorbehalten müssen.

Fritz Grinsinger (für sich): Schöeni Üssichte!

Ehrstein: Speziell in meiner Doktorarbeit gedenke ich den Fall ausführlich zu behandeln.

Fritz Grinsinger (für sich): Hol dich d'r Deifel mit dinere Dokterarweit!

Dr. Kneppchen: Hm! Daran ist nicht zu zweifeln, diese Entdeckung wird unbedingt Furore machen! Herr Grinsinger übertrifft nämlich um ein Erkleckliches den Schädel eines sächsischen Staatsanwalts, Präsident des Generalverbandes der sächsischen Kriegervereine, den ich bisher für den rassenreinsten deutschen Schädel gehalten habe.

Gauthier: Das ist ja wirklich sehr schmeichelhaft, sehr ehrenvoll für Herrn Grinsinger. Gratüliere noch einmal herzlichst! (schüttelt ihm kräftig die Hand)

Hans Grinsinger: Ja, mir Grinsinger! Mir sein helle! Aber bild d'r nur nich zu viel druf ein, den Schädel haste von dein'n Grossvater.

Fritz Grinsinger: Du brauchst keine Angst zu haben.

Ehrstein: Gewiss! So wie ich Herrn Grinsinger kenne, ist das nicht zu befürchten.

Fritz Grinsinger (für sich): Frecher Patron!

Dr. Kneppchen: Interessant wäre es für die Wissenschaft, wenn nach Ihrem Ableben, das noch lange nicht eintreten möge, auch noch der Rauminhalt Ihres Kopfes gemessen werden könnte.

Fritz Grinsinger (für sich): *Eh ben merci, de mieux en mieux!*

Auguste: Die Messung wird nämlich dadurch bewerkstelligt, dass man den hohlen Kopf mit Erbsen ausfüllt, und dann die Erbsen im Schoppenmass misst!

Dr. Kneppchen: Sehr richtig!

Ehrstein: Wie Sie sehen, ist die Sache sehr harmlos.

Fritz Grinsinger (für sich): Nit üwel! (zu Dr. Kneppchen) Das ist ja sehr liebenswürdig von Ihnen, dass Sie meinen hohlen Kopf mit Erbsen ausfüllen wollen, aber offen gestanden, viel Verlangen habe ich nicht danach (für sich) *Eh bien non*, d'r Kopf voll Erbse, diss fehlt m'r grad noch!

Dr. Kneppchen: So eilt die Sache ja auch nicht.

Fritz Grinsinger: M'r welle 's schwer hoffe!

Hans Grinsinger: Das muss ich nu sagen, das wär m'r ooch nich gemiethlich, meinen Kopf voll Erbsen zu haben.

Gauthier: Ja! Was tut man nicht im Interesse der Wissenschaft? (zu Dr. Kneppchen) Verzeihung, Herr Professor, wie steht es übrigens mit meinem Kopf? Den haben Sie ja auch die kreuz und quer vermessen.

Dr. Kneppchen: Ah, richtig! — Ihr Kopf, Herr Gauthier, ist nicht minder interessant. Denken Sie,

Ihr Schädel hat nämlich einen ausgesprochenen klassischen Negroïdentypus, wie er bis jetzt in Deutschland noch nirgends gefunden worden ist, und wie er nur in Südfrankreich, im Rhonegebiet, vorkommt.

Gauthier: Nanu, machen Sie keine faulen Witze!

Dr. Kneppchen: Im vollen Ernst, Ihr Schädel ist ausgesprochen südfranzösisch, ja er kann geradezu als typisch in seiner Art gelten. Ich stehe nicht an, ihn als Pendant des Grinsingerschen Kopfes hinzustellen und ihn als den klassischsten südfranzösischen Kopf zu erklären, der mir bekannt ist. — Ja gewiss.

Gauthier (auf- und abgehend, in grossem Ärger): Herr Dr. Kneppchen, ich kann im allgemeinen Scherz vertragen, sogar viel Scherz vertragen, aber ich muss Ihnen ehrlich gestehen, dass ich gerade in nationaler Beziehung sehr empfindlich bin. Sie haben das vermutlich nicht gewusst, sonst hätten Sie sich diese Bemerkung über meinen Kopf nicht erlaubt, die mir hier im Elsass besonders peinlich ist.

Dr. Kneppchen: Aber ich bitte Sie! Es ist mein heiliger, wissenschaftlicher Ernst. Sie haben eben den markantesten, südfranzösischen Schädel, der bekannt ist; ja, Sie übertreffen sogar noch den Schädel *Déroulède's* um ein Bedeutendes.

Gauthier (wie von der Tarantel gestochen): Wie sagten Sie da?! — Mein Kopf ist noch französischer wie der von *Déroulède*?

Dr. Kneppchen: Gewiss! Und darum bin ich fest überzeugt, dass Sie französischer Abstammung sind.

Gauthier (wütend): Mein Herr! Sie häufen Beleidigung auf Beleidigung! Ich protestiere auf das Ent-

schiedenste gegen eine solche Verhöhnung meiner Person!

Fritz Grinsinger (für sich): Mit de Erbse wurd's do au nix!

Hans Grinsinger (besänftigend): Aber Karl, koch doch nich gleich so über!

Gauthier: Das lasse ich mir einfach nicht bieten. Ich, der Präsident des Sachsenbundes, Mitglied sämtlicher deutsch-patriotischer Vereine, ich hätte einen ausgesprochenen französischen Schädel! Da hört die Gemütlichkeit auf. Ich wollte mal sehen, was Herr Grinsinger gesagt hätte, wenn man das von ihm gesagt hätte.

Fritz Grinsinger: Ich versichere Sie, es hätte mir gar nichts gemacht.

Hans Grinsinger: Dann ist es schade, dass Ihr eure Köppe wess Kneeppchen nicht vertauschen könnt!

Gauthier (mit grosser Erbitterung): Ich, französischer Abstammung, das ist einfach undenkbar, nach Lage meiner Gesinnung undenkbar! — Da müssten die heiligsten Gefühle in mir lügen! Woher käme dann meine Liebe zum Vaterland, meine Treue zu König, Kaiser und Reich?!

Dr. Kneppchen: Sie sind eben das Kind Ihrer Erziehung. Wären Sie in Frankreich erzogen, so wären Sie eben ein französischer Patriot geworden.

Gauthier: Mein Innerstes dreht sich um bei einem solchen Gedanken! Solche Gefühle erzieht man nicht, die stecken im Blut! Wenn Ihre Behauptung, ich sei französischer Abstammung, sich bewahrheiten sollte, so würde ich mir eher eine Kugel durch den Kopf schiessen!

Dr. Kneppchen: Auf alle Fälle werde ich Nachforschungen anstellen.

Gauthier: Ich werde diesen Nachforschungen mit grosser Ruhe entgegensehen.

Hans Grinsinger (für sich): Verteufelte Affäre!

Dr. Kneppchen: Übrigens deutet ja schon Ihr Name auf französische Abstammung. *Gauthier* ist ein verbreiteter französischer Name.

Gauthier (im Zorn): Jetzt wird's mir aber zu bunt! Kann es einen echt deutscheren, urgermanischeren Namen geben als Gauthier?

Dr. Kneppchen: Hm! Es würde Ihnen schwer fallen die Etymologie, die Entstehung des Namens zu erklären.

Gauthier: Ein Kinderspiel! (mit Ironie) Es dürfte Ihnen, Herr Doktor, als Gelehrter nicht unbekannt sein, dass früher Deutschland in Gaue eingeteilt war.

Dr. Kneppchen: Stimmt auffallend.

Fritz Grinsinger: So ungefähr wie das Elsass in Kreise eingeteilt ist?

Gauthier: Sehr richtig.

Dr. Kneppchen: Ich bin gespannt.

Gauthier: Und an der Spitze jedes Gaues stand ein höherer Beamter, „ein grosses Thier", wie man jetzt noch die höheren Beamten zu nennen pflegt, und dem gab man scherzweise den Namen Gauthier.

Fritz Grinsinger: Das wäre demnach also ungefähr das, was jetzt bei uns im Elsass ein Kreisdirektor ist? —

Gauthier: Sehr richtig.

Dr. Kneppchen (mit Ironie): Überzeugt hat mich Ihre etymologische Auseinandersetzung nicht. Ich werde infolgedessen Nachforschungen anstellen und

Ihnen Ihre französische Abstammung beweisen. Die Wissenschaft wird Ihnen diese kleine Enttäuschung nicht ersparen können.

Gauthier: Wissenschaft! Die Drohung mit der Sorte von Wissenschaft lässt mich kalt! Wissen Sie, für was ich Ihre Wissenschaft halte? Für Mumpitz, für puren Mumpitz!

Dr. Kneppchen (knapp): So?! (*Auguste* und Ehrstein verraten grosse Aufregung) Ist das Ihr Ernst?

Gauthier: Mein voller Ernst ist es! — für Mumpitz halte ich Ihre Wissenschaft, für Mumpitz! Mumpitz! Mumpitz!

Fritz Grinsinger: Adje Pardie!

Dr. Kneppchen (förmlich im Gegensatz zu Gauthier, der sehr aufgeregt ist): Mein Herr, Ihre Äusserung könnte meine Kollegen und mich beleidigen, wenn Sie von anderer Seite gefallen wäre.

Gauthier (wütend): Wie verstehen Sie das?

Dr. Kneppchen: Ich bedenke, dass Ihr Unverstand und Mangel an Bildung Ihr Verhalten entschuldigen.

Fritz Grinsinger (für sich): *Ça se gâte!* Jetzt kumme die Schwowe hinterenander!

Gauthier (der sich zuerst nicht fassen kann): Mein Herr! — Auf Ihre Unverschämtheiten kann ich Ihnen nur erwidern, dass mir meine Bildung und mein Verstand lieber sind als Ihre verrückten Untersuchungen! (geht der Türe zu) Mein Herr, Sie werden noch Näheres von mir hören!

Hans Grinsinger (vertritt ihm den Weg): Na, de werst doch nich!

Dr. Kneppchen (gemessen): Ich stehe zu Ihrer Verfügung.

Gauthier: Ich werde Sie wegen Beleidigung verklagen, ich will doch sehen, ob deutsche Richter es zugeben, dass man einen in Treue zu König, Kaiser und Reich aufgewachsenen Deutschen so in seinen heiligsten Gefühlen verletzen darf?!

Dr. Kneppchen: Gut, ich werde Widerklage erheben, ich habe in die Vernunft der Richter mehr Zutrauen wie in die Ihre!

Fritz Grinsinger (für sich): *Attrape!*

Dr. Kneppchen: Und nun habe ich wirklich keine Lust mehr, meine Zeit mit Ihnen zu verlieren (wendet sich zu *Auguste* und Ehrstein). Wenn ich meine Herren Kollegen bitten darf, unsre Arbeit wieder aufzunehmen. (wendet sich der Türe rechts zu.) Ich empfehle mich! (alle drei ab)

Gauthier: Solch ein unverschämter Patron! Der Kerl ist verrückt! (Auf und ab in grosser Aufregung.)

Hans Grinsinger (abseits): Akurat wie'n Löwe in seim Käfig! — (zu Gauthier) Aber lieber, gutester Karlemann, so sei doch vernünftig. Rej' dich doch nicht so uff! Wir Sachsen sind doch sonst so gemietliche Leute, nich wahr, Fritz?!

Fritz Grinsinger: Ja, gewiss! Herr Gauthier beruhigen Sie sich (Hans und Fritz suchen Gauthier festzuhalten, um besser auf ihn einreden zu können.)

Gauthier: Ich schicke ihm ausserdem noch meine Zeugen! Mangel an Bildung hat er mir vorgeworfen und Unkenntnis dazu, so eine Gemeinheit! Da hört doch alles auf!

Fritz Grinsinger: Bedenken Sie doch, das gäbe eine Skandalaffäre! (für sich) Heiliger Strohsack!

Gauthier: Das ist mir ganz Wurscht! Ganz schnuppe!

Hans Grinsinger: Bedenk mal unter Sachsen, unter uns Sachsen, nicht wahr Vetter? .. Die Blamaasche!

Fritz Grinsinger: Ja, bedenken Sie nur unter uns Sachsen! Diese Blamaasche!

Hans Grinsinger: Die Geschichte käm doch sicherlich in alle Zeitungen.

Fritz Grinsinger (für sich): O weh!

Hans Grinsinger: Was müssen denn de Elsässer von uns denken, wenn's heesst, mir Deutsche vertragen uns nich enmal unterenander?!—

Fritz Grinsinger (heuchelnd): Ja gewiss, bedenken Sie, was werden die Elsässer sagen?!—

Gauthier: Das ist mir ganz egal!

Fritz Grinsinger: Wenn Sie damit einverstanden sind, so will ich zum Herr Professor gehen, vielleicht entschuldigt er sich.

Gauthier: Wie Sie wollen. Ich verlange jedoch ganz kategorisch, erstens: dass er revoziert und depreziert und zweitens: dass er seinen „französischen Schädel" mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns zurückzieht.—

Fritz Grinsinger (abgehend nach rechts): Die Nundedié's Schwowe! 's ganz Hüs mache se m'r lätz! (ab nach rechts)

Gauthier (wieder auf und ab).

Hans Grinsinger (Gauthier an den Schultern anfassend, vertraulich): Nu hör mal lieber, gutester Karl. Mach mir keene Schosen. Ich bin dei Onkel und sag d'r, 's wär doch jammerschade, wenn die Überraschung, die wir beden gestern für meinen Vetter Fritze im Geheimnis ausgeheckt ham, durch die Geschichte zu Essig würde.

Gauthier: Das hat doch nichts mit der Sache zu tun. Jetzt muss im Gegenteil die Idee erst recht ver-

wirklicht werden, brillant muss sie verwirklicht werden. Sie ist übrigens schon so gut wie verwirklicht.

Hans Grinsinger: So? Sin alle Herrn vom Vorstand d'rmit einverstanden?

Gauthier: Gewiss, unsere Idee ist einstimmig angenommen worden? Das Programm ist kurz folgendes: Am Sonntag wird der Sachsenbund einen Ausflug nach dem Odilienberg machen uud am Abend auf dem Rückweg werden wir deinen Vetter Fritz mit einer Serenade auf seinem Landgut bei Barr überraschen und seine Ernennung zum Hoflieferanten feiern.

Hans Grinsinger: Bravo, uff die Überraschung freu ich mich! Weess Kneppchen! Aber nich schwatzen! Sonnabend reis ich ab und schwupp dich, bin ich am Sonntag wieder da!

Gauthier: Famose Überraschung!

Fritz Grinsinger (von rechts): Mein Sohn verhandelt eben mit dem Professor. Er hofft die Sache beizulegen.

Hans Grinsinger: Um so besser. Unterdessen wollen wir zwei (zu Gauthier) en kleenen Bummel machen. E Licht- und Luftbad kann nach dem Bruderkriege nischt schaden.

Gauthier: Da hast du recht, mir ist der Kopf zum Platzen voll!

Hans Grinsinger: De hast doch keene Erbsen drine?

Gauthier (sich von Fritz *Grinsinger* verabschiedend): Empfehle mich uuterdessen (mit Hans Grinsinger ab).

Fritz Grinsinger: Vermaledeiti Gschicht, e so e Skandalaffär, die tät m'r jetzt grad noch fehle.

Auguste (von rechts): *Papa,* ein Resultat hawich schun erreicht, d'r Herr Professor verzicht emol schun uff sini Gejeklaau geje de Herr Gauthier.

Fritz Grinsinger: Dü bisch jo e Deifelskerl! Ja, jetzt saa m'r awwer doch au, wie dü diss Kunststückel fertigebrocht hesch.

Auguste: Ei ganz einfach, ich hab'm gsaat, dass ich mich vor ungfähr ere halwe Stund mit d'r Mamsell Gauthier verlobt hab, d'rno . . .

Fritz Grinsinger (laut lachend): Haha! Diss isch e gueter Witz!

Auguste: Kenn Witz 's isch miner gröscht Ernscht, *papa* . . . .

Fritz Grinsinger (entsetzt): Wie, was? Kenn Witz! Diner gröscht Ernscht? Saa's noch emol, mit d'r Mamsell Gauthier?! — Mit dere hesch dü dich verlobt?! —

Auguste: Ja, Babbe!

Fritz Grinsinger (lässt sich auf einen Stuhl fallen): Jetzt saa ich au nix meh! Ja bisch denn dü üewwergschnappt?

Auguste: Siehsch, *papa,* ich hab ehnder eini gfunde, wie dü gemeint hesch.

Fritz Grinsinger: Die isch au dernooch!

Auguste: *Papa,* die Mamsell gfallt mir sowohl vum wisseschaftliche, wie vum praktische als au vum rein menschliche Standpunkt üs, *et cela suffit!*

Fritz Grinsinger (auffahrend und in einer Wut auf und ab): Diss soll m'r jetzt nix sin! Ein Stoss nooch'm andere! (vor *Auguste* stehen bleibend) Ja bisch denn dü von alle guete Geischter verlon, dass dü diss Schwowemaidel üs Sachse hierothe witt?

Auguste: Diss Schwowemaidel üs Sachse stammt, diss steht nooch unsere Forschunge fescht, ganz sicher üs Frankrich.

Fritz Grinsinger: Unn wenn sie hundertmol üs Frankrich stammt, ze-n-isch se doch e Schwob!

Auguste: Unn wenn dü hundertmol üs Sachse stammsch, ze bisch dü doch e Franzos! Die Logik versteh wer will unn kann. —

Fritz Grinsinger: Ja, ze saa mir e Gottsnamme, wie hesch denn dü d'r Kürasch hergenumme, for so e Dummheit ze mache?

Auguste: Ei d'r Champagner, wie ich in's Rièmer's getrunke hab, hett m'r Mueth gemacht.

Fritz Grinsinger: Was saasch dü do?! Diss isch jetzt emol e lätzer Champagner, wie dü do getrunke hesch! Wenn d'r Herr *Rièmer* sich uff so e Resultat gfasst hett, ze will ich Hans heisse! — *Enfin,* wenn dü meinsch, dass ich mini Inwilligung zue dere Vieheit gieb, ze bisch dü lätz gewickelt!

Ehrstein (von rechts): Sie exküsiere, Herr *Grinsinger,* wenn ich ebb dass ich heim geh, Sie bitt an unseri Unterredung vun vorhere anzeknüepfe.

Fritz Grinsinger: Herr Ehrstein, Sie schoisiere-n-e lätze Moment.

Jeannette (von links): *Papa!* Wie stehn d'Aktie? Derf ich de *Georges* hierothe?

Fritz Grinsinger: Wenn's grüen schnejt!

Jeannette (ängstlich): Ja, sin'r denn nit einig worre?

Fritz Grinsinger: Nein, mir sin nit einig worre. Do wurd nix drüss, ein for alli mol!

Jeannette (weinend): O, ich wott, ich wär nie uff d' Welt kumme!

Ehrstein (mit geheuchelter Traurigkeit): In dem Fall thät m'r halt e Gottsnamme nix andersch's üewwrig

bliewe, als mich in mine wisseschaftliche Stüdie ze vergesse. Mit doppeltem Ifer wurr ich jetzt an mini Dokterarweit gehn.

Fritz Grinsinger (für sich): *Allons bon;* an die Dokterarweit hawich, weiss Gift, nimm gedenkt! Bin ich in ere Zwickmüehl! Bin ich in ere Zwickmüehl!

Madame Grinsinger (von links): Grad ewwe telephoniert mir d'r Herr *Rièmer*, dass schun drissig *adhésion, déjà trente adhésions,* ingeloffe sin for de nächste Sundaa. — Awwer was hesch dü denn Männel, *qu'as-tu donc,* dü schiensch dich jo gar nit ze fraije?

Fritz Grinsinger: Wie kann m'r sich do noch fraije, wenn alles drunter unn drüwwer geht unn eine ein Schlaa nooch'm andere trifft?! — Ich fang wajer an an d' Hexe ze glauwe! Diss sin schöni Üssichte uff's Fescht vun d'r *Fanfare!* Schöni Üssichte!

Madame Grinsinger: Ja, ze redd doch! Was isch denn gschehn? —

Fritz Grinsinger: Was gschehn isch? D'r *Auguste* will d'Mamsell Gauthier hierothe!

Madame Grinsinger: Diss Schwowemaidel?!

Auguste: *Oui, maman!*

Fritz Grinsinger: Unn d'r Herr Ehrstein setzt m'r d'Pistol uff d'Bruscht. Er möcht 's *Jeannette* als Frau.

Madame Grinsinger: *Mon Dieu!* Unn grad saat m'r 's *Lisa, qu'elle veut Charles,* dass's sichs mit'm *cousin Charles* fianciert hett.

Fritz Grinsinger: Mit'm *cousin Charles?!* Au diss noch! Ja, unn d'r *Baron de Rose* wie am Sundaa kummt! Was wurd der saaue?! — Der Daa soll mir

kenn Üwerraschunge gebrocht han! — (Ganz geknickt) D'r ditschst Kopf soll ich han! Erbse welle se m'r ninmache! E Dokterarweit welle se drüewwer schriewe! In e Prozess unn Düell soll i verwickelt wäre! D'rzue drej lätzi Hierothe-n-in Üssicht! — Ich wurr maschukke, ich kumm üs'm Hiesel! — Ich kumm drüewwer nüs! Hebb m'r de Kopf, Frau, ich mein, ich höer schun d'Erbse drinne rapple!

Schluss des II. Aufzuges.

III. Aufzug.

Empfangshalle im Landhause *Grinsingers*. Rechts und links Türen. Hinten in der Mitte grosse offenstehende Doppeltüre mit Ausblick in den Garten. Die Halle ist gut möbliert und mit Blumen und Kränzen geschmückt. Rechts ist ein Büffet mit kalten Speisen aufgestellt. Am Boden Körbe und Eiskübel mit Sekt. Wenn der Vorhang in die Höhe geht, ist *de Rose* in ein eifriges Gespräch mit Fritz *Grinsinger* und seiner Frau verwickelt. *Lisa* und *Jeannette* halten sich ein wenig abseits. *De Rose* ist eine jugendliche Erscheinnng, er trägt Automobilkleidung. Fritz *Grinsinger* trägt das violettene Ordensbändchen im Knopfloch.

de Rose: . . . *Et votre santé madame? Vous allez mieux maintenant? Votre mari m'a dit que vous avez été un peu souffrante ces temps derniers.*

Madame Grinsinger: *O merci, ça va de nouveau mieux. Le médecin m'a fait suivre un régiment et prendre des fortifications et maintenant je suis de nouveau complêtement guérite.*

Fritz Grinsinger (macht eine verzweifelte Geberde. (für sich): *Guérite!* (zu *de Rose*). *Nous avions déjà peur que vous ne viendriez pas, monsieur le baron.*

Madame Grinsinger: *Oui je disai comme ça à mon homme, monsieur le baron ne vient pas.*

de Rose: *Comment donc, madame, jamais de la vie j'aurais voulu manquer l'occasion de faire la connaissance de cette vaillante société alsacienne.*

Fritz Grinsinger: *Enfin vous avez tout juste le temps de faire un peu de toilette; il faudra même vous presser.*

Madame Grinsinger: *Je m'en va vous montrer votre chambre.* (wendet sich nach rechts.)

de Rose: (verneigt sich vor *Lisa* und *Jeannette) Mesdemoiselles, à tout à l'heure!* (Folgt *Madame Grinsinger* nach rechts.)

Madame Grinsinger (an der Türe stehen bleibend): *Passez, monsieur le baron.*

de Rose: *Après vous, madame. (Madame Grinsinger* ab, *de Rose* ihr nach.*)*

Fritz Grinsinger (sich die Hände reibend): Gott sei Dank, dass 'r do isch. Alles isch bis jetzt glatt abgeloffe, bis uff e paar französchi Fehler, wie d'Mamme gemacht hett.

Lisa: Ich mein m'r sotte mache, dass m'r an d'Isebahn fahre thäte de *Charles,* pardon de *Auguste* abhole, wie mit'm Achtührzug üs d'r Stadt kummt.

Fritz Grinsinger: Ja, unn saaue-n-im Kütscher, dass'r e bisl flott fahre soll, for dass 'r do sin, wenn d'*Fanfare* kummt.

Lisa: Oui *papa!*

Jeannette: *Au revoir papa!* (Mit Lisa der Türe zu.)

Lisa (an der Tür für sich): Er wurd sich wundere, wenn'r sieht welli Gsellschaft m'r mit bringe wäre. (Beide ab.)

Fritz Grinsinger: *Tout va bien! Tout va bien! Grinsinger, je suis content de toi!* (zieht seine Rede aus der Tasche) ich will doch noch emol gschwind mini Redd durchlese, nit dass i Angst hätt awwer... (Stellt sich in Positur) *Messieurs! Chers amis! Je ne m'attendais vraiment pas à tant d'honneur! L'ovation que vous venez de me faire m'est allée droit au cœur!* (sich unterbrechend) *Bravo! Cela sonne bien,* diss klingt famos, *c'est ronflant,* 's wurd guet wirike.

Madame Grinsinger (von rechts): *Quel charmant jeune homme ce baron!* Was e netter junger Mann!

Fritz Grinsinger (seine Rede einsteckend): Hoffentlich hesch nit ze viel mit'm geredd, unn merik d'r, was ich d'r allewyl saa, je wenjer dass de reddsch, je wenjer *chance* hesch, Fehler ze mache. (Marie durch die Mitte. Marie trägt elsässisches Kostüm.)

Marie: Herr, do bin i, isch's recht so?

Fritz Grinsinger: Doch, diss Kostüm geht Ejch, wie angemesse.

Marie: Ja Herr, d'r *Jean* hett's au schun gsaat.

Fritz Grinsinger: *A propos,* wenn Sie jemand fröüjt, wo Sie here sin, ze saaue Sie vun Schnersche vun d'r Schliffmüehl.

Marie: Ja, Herr!

Fritz Grinsinger: 's brücht keiner ze wisse, dass'r drüwwe-n-üs'm Badische sin.

Marie: Ja, Herr!

Fritz Grinsinger: So, unn jetzt tummle-n Ejch unn saaue-n-im *Jean,* er soll anfange d'*lampions* anzezünde im Garte, es fangt schun an ze düschtere.

Marie: Ja, Herr! (ab durch die Mitte.)

Fritz Grinsinger (seine Frau an den Schultern fassend): Frau, diss muess e schöns, e prächtigs Fescht gän! Meinsch, wie die diss *buffet-froid* verwickle wäre? Im e Jede hawich sin Lieblingsplättel gerüescht. Wie meinsch, wie d'r dick Müller do die *terrine* verdaxe wurd?!

Madame Grinsinger: Ja meinsch, packt der die ellein?

Fritz Grinsinger: Ellein?! — Unn ob, diss langt dem grad fur in e hohle Zahn!

Madame Grinsinger: *Eh bien merci!*

Fritz Grinsinger: Unn do die *langouste, sauce majonnaise,* diss isch ebs for de Präsident, er fraijt sich schun d'ganz Wuch druff, unn do die Crevettle, diss isch ebs for de *Piston*-Fritz! — *Enfin* d'r *Baron de Rose* muess d'Aue uffrisse, wie Pflueijrädle, wenn'r dem Spektakel zueluejt! — *Ce sera une belle fête, une belle fête!*

Madame Grinsinger: Ich wott es wär verbie, ich hab nächt e so böesi Traum ghett, *j'avais un mauvais songe.*

Fritz Grinsinger: *Bon,* jetzt kummsch dü m'r mit Altwywerpläu! Was soll passiere? Isch nit alles im Blej? D'r *cousin de malheur* üs Sachse isch uff d'r Heimreis! D'r Dr. Kneppchen rischt sin Gepäck in d'r Stadt fur abzereise, unn hett m'r gschriwwe, dass d'Affär Gauthier e gueti Lösung wurd finde, unn was mini Kinder anbelangt, ze hawich e Waffestillstand gschlosse mit'ne bis nooch'm Fescht! (pfiffig) Unn nooch'm Fescht wurr ich 'ne schun zaije, wer Meischter isch im Hüs! — Frau beruehig dich, diss Fescht wurd glänzend verlaufe, so wohr ich Fritz *Grinsinger* heiss! —

Marie (hereinstürmend): Herr, ich glaub sie kumme, ich höer Müsik vun wittem!

Fritz Grinsinger (lauschend): Was, schun? — *En effet,* m'r meint m'r hört Müsik.

Madame Grinsinger: Ja, m'r hört Müsik! (Man hört Musik in weiter Ferne.)

Fritz Grinsinger (in grosser Aufregung): *Sac à papier,* unn mini Kinder, wie noch nit do sin vum Isebahn! (zieht seine Rede heraus) Marie, spring Sie gschwind nuff, d'r Herr Baron soll gschwind kumme.

Marie: Herr ich kann nit französch.

Madame Grinsinger: Unn d'r Baron versteht kenn Wörtel ditsch.

Fritz Grinsinger: *Nom d'un petit bonhomme! — Mon Dieu,* was e-n-*émotion!* — (in grosser Aufregung auf und ab.)

Madame Grinsinger: Mann, ich geh 'ne selwer ruefe. (eilt der Türe rechts zu. Marie schnell ab in den Garten.)

Fritz Grinsinger (seiner Frau nachrufend): Vergiss awwer nit an d'Thüer ze klopfe, verlicht isch'r noch nit angedhon!

Madame Grinsinger (im Türrahmen): *Naturellement!* (schnell ab)

Fritz Grinsinger: *Nom d'un petit bonhomme,* jetzt weiss ich vor lütter Uffrejung nimmi wie d'Redd anfangt. Wie hawich se denn numme? — (sucht in den Taschen) *Bon,* do hawich se jo in d'r Hand! (er öffnet zitternd das Blatt und beginnt mit Pathos) *Messieurs! Chers amis! Je ne m'attendais vraiment pas à tant d'honneur! —*

Marie (schnell durch die Mitte herein, ihr nach *Jean):* Ja Herr, m'r hört d'Müsik ganz kreit, wenn d'r Wind wäijt.

Jean: Ja Herr, es sin sie. Sölle m'r de Champagner anfange-n-uffmache?

Fritz Grinsinger: Ja, fange-n-an! Unn merike-n-Ejch's noch emol ganz genau, wie ich mini Redd ghalte hab, no schenke-n-'r in, ohne ze halte, an eim Schnüerel furt. Es derf keiner nüechtere uff Strossburri zerückkumme!

Jean: Ja Herr, m'r wäre d'rfor sorje!

Fritz Grinsinger: Ja, Ejch mein ich nit!

Jean: Ja Herr! (Jean und Marie beginnen mit dem Öffnen der Sektflaschen.)

Fritz Grinsinger (für sich): Der Nundediésanfang vun d'r Redd! (mit gedämpfter Stimme deklamierend) *Messieurs! Chers amis! Je ne m'attendais vraiment pas à tant d'honneur!*

de Rose (hastig von rechts, ihm nach *madame Grinsinger): Madame vient de m'apprendre que la Fanfare arrive.*

Fritz Grinsinger: *Oui on l'entend de loin dans la vallée!* (sie lauschen.)

de Rose: *En effet! — Quelle douce émotion que j'éprouve! Comme mon coeur bat joyeusement!*

Fritz Grinsinger (etwas abseits): *Messieurs! Chers amis! Je ne m'attendais vraiment pas à tant d'honneur!*

de Rose: *Je me mettrai un peu à l'écart pour prendre des notes pour mon journal.* (Die Musik wird deutlich vernehmbar.)

Fritz Grinsinger (winkt mit dem Taschentuch an der Türe seine Frau desgleichen. Plötzlich wird er stutzig) Die Simpel blose glauwich e ditsche Marsch, unn Sie han m'r doch de *„Sambre et Meuse"* versproche! (Er lehnt sich vor) Oho?! Was isch diss?! — (Er hält sich an einem Stuhl, der in der Nähe der Tür steht) Isch er's odder isch's siner Geischt? — Do kummt jo der verruckt *cousin* üs Sachse de Garte here! . . . Sott am End . . . . .?! (sinkt auf den Stuhl.)

Madame Grinsinger: Um's Himmelswille! *Mon Dieu!*

Fritz Grinsinger: *Mon Dieu! Mon Dieu!*

de Rose: *Qu'y a-t-il?*

Fritz Grinsinger (nach Atem ringend): *Rien, ce n'est rien! . . . c'est l'émotion!*

de Rose: *Cela s'explique! . . .*

Hans Grinsinger (im Touristenkostüm stolz hereinstürmend): Servus Vetter! Guten Tag Karline! Heert Ihr die Juwelteene?! Ihr seid sprachlos, was?

Fritz Grinsinger: O ja! O ja! Sprachlos! (für sich) Un wie! (Die Musik kommt näher. *Grinsinger* ist bestrebt, sein Ordenszeichen zu verbergen.)

de Rose (für sich): *Je suis ému!* (er zieht sich in den Hintergrund zurück.)

Hans Grinsinger: So was bringt nur e Grinsinger fertig! Was sagste nu?! (eilt an die Türe und winkt)

Fritz Grinsinger (zu seiner Frau): Verroth im Baron nix, er versteht jo kenn Wörtel ditsch! —

Hans Grinsinger: Heersch nur, mit was vorner Begeeschterung unn Fehemenz se tuten thun?! — (Die Musik kommt herein. Hinterher ein Zug von Herren und Damen in Ausflugkostümen, Büschel Gräser und Blumen in den Händen, Blätter und Zweige auf den Hüten. Einige in Hemdärmeln wischen sich den Schweiss ab, ziehen sich dann mit Hilfe ihrer Damen die Röcke an. Kinder mit Blumenbündeln, Zweigen u. s. w. wimmeln zwischen den Erwachsenen herum und werden zur Ruhe gewiesen. Eventuell ein Kinderwagen mit Dienstmädchen dabei. Alle sehr fidel und lebhaft. Hans Grinsinger kennt sich nicht mehr vor Freude, er schlägt den Takt. Die Musik stellt sich am Eingang auf und bläst ihren Marsch zu Ende. Fritz *Grinsinger* hält sich, einer Ohnmacht nahe, an einem Stuhle.)

Madame Grinsinger (für sich): *Je me sauve!* — Ich geh los! *(de Rose* hält sich in Bereitschaft um No-

tizen zu machen. Wenn die Musik zu Ende gespielt hat, tritt Gauthier vor und flüstert Hans Grinsinger etwas ins Ohr.)

Hans Grinsinger: Stillentzium! Der Herr Präsident will reden! Stillentzium! (man hilft ihm Ruhe verschaffen, die Kinder werden zurechtgewiesen u. s. w.)

Gauthier (vortretend): Verehrte Anwesende! Liebe Mitglieder des Sachsenbundes! Ich bitte um die Erlaubnis, in Ihrer aller Namen dem jüngsten Mitgliede unseres Vereines herzlich zu gratulieren. (Beifall. Rufe: Ja! Prosit! Er lebe hoch! u. s. w.) Wie Sie alle wissen, hat unser allergnädigster König und Herr die grosse Gnade gehabt, unser liebes Mitglied Grinsinger zu dero Königlichen Majestät alleruntertänigsten Hoflieferanten zu ernennen. (Lebhafter Beifall.) Liebe Mitglieder, wir können uns glücklich preisen, einen vielgeliebten König als Landesvater zu haben, der das Wohl und das Weh jedes einzelnen Untertanen jederzeit im Auge hat. (Lebhafter Beifall.)

Fritz Grinsinger (für sich): Ei dü liewer Alledaa!

de Rose: *Je ne comprends pas un mot.*

Gauthier: Und in diesem Sinne fordere ich Sie auf, mit mir auszurufen: Seine Majestät, unser allergnädigster König, er lebe hoch! hoch! (Alles stimmt lebhaft mit ein. (Tusch.) Fritz Grinsinger steht wie vernichtet da. Alles gratuliert dem Redner und dann dem Gefeierten.)

Fritz Grinsinger (für sich): E Gewitter in e *bal masqué.*

Hans Grinsinger (zu Gauthier): Mei Gombliment!

de Rose (abseits): *Je ne comprends toujours rien, quelle langue extraordinaire que cet alsacien! —*

Hans Grinsinger: Und nun Stillentzium für meinen Kousäng!! (er drängt Fritz Grinsinger zum Sprechen.)

Fritz Grinsinger (für sich): O jemmer, o jemmer! Ich fall um! Ich versink in de Erdsgrundsbodde!

Hans Grinsinger: Stillentzium!! (zu der Menge, die unruhig ist) Nu sein se aber endlich emal stille! (Es wird mäuschenstill. Verlegenheitspause.)

Fritz Grinsinger: *Enfin* . . . Ihr Herren! (Pause.)

Hans Grinsinger (der dicht neben ihm steht): Und Damen!

Fritz Grinsinger: Und Damen!

Ein Mitglied: Bravo! (Lachen.)

Fritz Grinsinger: Die Überraschung . . . (ringt nach Worten) Sie haben mich sehr überrascht mit Ihrem Besuche! (Bravo.)

Hans Grinsinger (einflüsternd): Und, wees Kneppchen, ich danke Ihnen.

Fritz Grinsinger (spricht mechanisch nach): Und, wees Kneppchen, ich danke Ihnen. (Bravo.) Danke Ihnen noch einmal . . . danke Ihnen vielmal . . . (Bravo! und Beifall.)

Hans Grinsinger: Gott Strambach, und ich hoffe . . .

Fritz Grinsinger: Gott Strambach, und ich hoffe . . . (Bravo!)

Hans Grinsinger: Meine liewen Landsleute noch oft bei mir begrüssen zu können . . . .

Fritz Grinsinger: . . . Meine liewen Landsleute noch oft bei mir begrüssen zu können. (kolossaler Beifall und Zustimmung.)

Hans Grinsinger: Und in diesem Sinne: der Sachsenbund lebe Hoch! . . .

Fritz Grinsinger: Und in diesem Sinne: der Sachsenbund Hoch! Hoch! Hoch! (Tusch. Alles stimmt mit

ein. Während der Rede Fritz Grinsingers hat das Personal den Sekt serviert. Man stösst an.)

Hans Grinsinger: Prost allerseits! (Durcheinander.)

Fritz Grinsinger (für sich): E himmelheilig! . . . Diss geht mir doch üwwer's Hemderknöpfel, jetzt süffe se m'r au noch de Champagner, wo ich for d'*Fanfare* gerüescht hab! —

Hans Grinsinger (zu Fritz zurückkehrend): Prost Vetter! Weest de, e imbosants Rednerschenie bis de nu auch gerade nich, awwer dei Sekt is nich von Pappe, barbleeh! — (lachend) „Ein echter deutscher Mann kann keenen Franzosen leiden, aber seine Weine trinkt er gern!" sagt unser oller Schiller. (Es wird immerzu nachgegossen. *De Rose* ist mit seinem Glase nähergetreten.)

de Rose (zu Fritz *Grinsinger)*: *A votre bonne santé! Cette fête est vraiment charmante! Vraiment réussie!*

Hans Grinsinger (sich vorstellend): Grinsinger! Mein Name ist Grinsinger!

Gauthier (herbeieilend, sich verneigend): Gauthier! Mein Name ist Gauthier!

de Rose: *Veuillez me présenter à ces Messieurs!*

Fritz Grinsinger: Sie gestatten, dass ich Ihnen einen Geschäftsfreund, den . . . den Vertreter meiner Konserven in Frankreich vorstelle. *(de Rose* verbeugt sich; zu *de Rose)*: *Ces Messieurs dont je vous ai parlé . . .*

de Rose: *Es-ce-que ces Messieurs ne comprennent pas le français?*

Fritz Grinsinger: Er frägt, ob jemand französisch spricht. (alle verneinen)

Hans Grinsinger (mit ausgelassener Lustigkeit): Na ob, ich spreche perfekt franszösch. (mit auffallend

starkem Accent): *Moi je parler française!* Commang wu Portemonnä? — *Liberté! Egalité! Fraternité! Oui! Oui! Allong!* (allgemeine Heiterkeit.)

Fritz Grinsinger (für sich): Gott sej Dank, wenn keiner meh kann! (zu *de Rose*): *Il n'y a plus un seul qui sache convenablement le français, plus un seul.*

de Rose: *C'est bien malheureux. Et ce digne vétéran dont vous m'avez parlé?*

Fritz Grinsinger: *Ah! Ah! . . . tout juste on vient de me dire qu'il est malade, bien malade.*

de Rose: *Oh! C'est bien dommage! — Et ce vaillant garde mobile dont vous m'aviez également parlé?*

Fritz Grinsinger: *Ah! Ah!* (für sich) Nundebickel! Nundebickel! *Le pauvre homme... il est mort, on vient de me le dire qu'il est mort, bien mort... et enterré...*

de Rose: *Ah! Les vieux s'en vont! C'est égal, les allemands ont bien travaillé, mais pourvu que le cœur soit resté français.* (sich an die Gesellschaft wendend) *Mesdames et Messieurs, ne sachant pas l'allemand, vous me permettrez de vous adresser quelques paroles en français. Notre aimable amphitryon aura la complaisance, j'en suis sûr, de se faire l'interprête de mes paroles et de mes sentiments!*

Hans Grinsinger: Was hat er gesagt?

Fritz Grinsinger: Er will eine kleine Ansprache halten.

Hans Grinsinger: Bravo! Bravo! Stillentzium für den Herrn Franzosen!

Gauthier (zu seinem Nachbar): Dass sich die Franzosen immer so vordrängen müssen!

Fritz Grinsinger: Diss wurd m'r ebs schöns absetze!

de Rose (spricht mit grossem Pathos): *Mesdames et Messieurs!*

Fritz Grinsinger (für sich): Wenn einer e Wörtele versteht, isch alles ferti, ferti für allewyl!

de Rose: *Chers compatriotes, si j'ose vous nommer ainsi. C'est avec une profonde émotion que j'ai attendu ce jour où je dois enfin avoir l'honneur de voir face à face les nobles représentants de cette vaillante, de cette courageuse société alsacienne qui porte si haut le drapeau des anciennes traditions! Oui, c'est bien ainsi que je me suis imaginé vous voir. Est ce n'est pas sans un serrement de cœur profond que je vois briller des larmes limpides dans vos yeux! Ne pleurez pas, chers amis, et sachez que nous songeons toujours à votre cher, à votre beau, à votre vaillant pays! C'est à lui que je vide mon verre! Qu'il vive!* (er erhebt das Glas, man stösst mit ihm an.)

Hans Grinsinger: Was hat er gesagt?

Fritz Grinsinger: Er hat gesagt, dass . . . . .

Hans Grinsinger: Stillentzium! Mei Vetter will's uns übersetzen!

Fritz Grinsinger: *Enfin,* er hat gesagt, dass — dass . . . . (für sich) E Nundedié noch emol, was for Bäre könnt m'r 'ne denn anbinde?

De Rose: *C'est difficile de traduire en alsacien?*

Fritz Grinsinger: *Ah oui . . . bien difficile! Très difficile!* — Er hat also gesagt, dass es ihn besonders freut, die Bekanntschaft der Sachsen zu machen. (Beifall)

Hans Grinsinger: Richtig, so hab ich's ooch verstanden, weess Kneppchen!

Fritz Grinsinger: Weil die Sachsen . . . die freundlichsten (Bravo!) die gemütlichsten . . . (lebhafte Zustimmung.)

Hans Grinsinger: Ja, ja, das hat 'r gesagt? . . .

Fritz Grinsinger: Und . . . Und . . . was hat er noch gesagt? . . .

Hans Grinsinger: De hellsten von 'n deutschen Völkern sind, glob ich . . .

Fritz Grinsinger: Richtig, das hat er auch noch gesagt. (starker Beifall)

Hans Grinsinger (frohlockend): Da könnt Ihr sehen, wie wir Sachsen bei den gebildeten Bublikümern aller ärd'schen Hemisphären geestimiert sind? Was hat'r zum Schluss gesagt?

Fritz Grinsinger: Zum Schluss . . . zum Schluss . . .

Hans Grinsinger: Stillentzium!

Fritz Grinsinger (für sich): Nundedié, was hett'r noch gsaat?! Ah richtig, zum Schluss hat er selbstverständlich Sachsen . . . .

Hans Grinsinger: Unser liebes Sachsen!

Fritz Grinsinger: Ja, unser liebes Sachsen hochleben lassen.

Hans Grinsinger: Also, noch mal unser liebes Sachsen soll läben, Hoch! Hoch! Hoch! (alles stimmt begeistert ein und stösst mit *de Rose* an.)

De Rose (schüttelt Fritz Grinsinger die Hand): *Et recevez mes meilleurs remerciements pour la façon magistrale dont vous vous êtes fait l'interprête de mes paroles!*

Fritz Grinsinger: *Il n'y a pas de quoi, il n'y a vraiment pas de quoi.* . . . (für sich) Gott sej Dank, dass ich die Folter erum hab! — Was wurd diss

noch fur e-n-End nemme?! — (es wird eifrig Sekt zugegossen. Nach einer kleinen Pause klopft Grinsinger an's Glas.)

Hans Grinsinger: Stillentzium!! Liewe Sachsenbrieder uud Sachsenschwestern, der geehrte Herr Vorrädner hat unser scheenes Vaterland hoch läwen lassen, dadrum fordere ich Sie auf das Gleiche zu tun. Worscht wieder Worscht, heest's bei uns. Es lebe Frankreich! *Vive la* Frangss! —

Gauthier (stürzt sich entsetzt auf Hans Grinsinger zu und hält ihm den Mund zu) Um's Himmelswillen Onkel keine Dummheiten! (er flüstert Hans Grinsinger etwas ins Ohr.)

Hans Grinsinger (ganz verwundert): Ach Blech? — Na meinetwegen, wenn 's so staatsgefährlich is, da schreien wir eben nicht: *Vive la* Frangss! sondern sagen ganz eenfach auf gut französch: *A vôtre* Sangtee! (Er stösst mit *de Rose* an, alle folgen seinem Beispiel und suchen das *„à votre santé“* so gut es eben geht herauszubringen. *De Rose* verneigt sich höflich mit seinem Glase. Hans Grinsinger wendet sich wiederum Gauthier zu, mit dem er lebhaft diskutiert. Eine Anzahl Mitglieder gehen in den Garten.)

De Rose (zu Fritz Grinsinger): *Si j'ai bien compris, ce malheureux a voulu entraîner la société à crier: Vive la France!*

Fritz Grinsinger (nickt bestätigend): *Parfaitement!*

De Rose: *Mais c'est insensé! Mais il faut que je serre encore une fois la main de ce brave* (geht auf Hans Grinsinger zu und schüttelt ihm kräftig die Hand). *Cher Monsieur, permettez moi de vous serrer la main, et croyez moi que je sais apprécier à sa juste valeur l'acte heroïque, l'acte sublime dont je fus le témoin!*

Hans Grinsinger (verneigt sich liebenswürdig): *Oui, oui, oui, Allong!*

De Rose (versucht deutsch zu sprechen): Ja, ja, ja...

Hans Grinsinger (zu Fritz *Grinsinger*) Was hat 'r eben gesagt?

Fritz Grinsinger: Er hat sich bedankt dafür, dass du Frankreich hoch leben hast lassen.

Hans Grinsinger (zu *de Rose*): *Oui, oui, allong.* — Aber natürlich lass ich Frankreich läben. (schüttelt *de Rose* aufs neue die Hand) Wir Menschen sind ja alle Brüder. *Oui, oui, oui, liberté, égalité, fraternité!*

de Rose: Ja, ja, ja!

Hans Grinsinger: *Oui! oui! oui!* — Und wie sagt der Dichter so schön: „Seid umschlungen Millionen!" (macht die Geste des Umarmens).

de Rose: Ja, ja, ja. (umarmt Grinsinger) *Cher compatriote!*

Gauthier (ärgerlich): Diese Franzosen sind von einer geradezu widerwärtigen Aufdringlichkeit!

Marie (bietet Sekt an): Wenn's beliebt!

de Rose (ergreift ein Glas): *A votre bonne santé!* — Gesundheitlich! Ja! Ja!

Hans Grinsinger (ebenfalls ein Glas ergreifend und anstossend): Sangté! — *boire, bon boire.* (sie stossen wieder an)

de Rose: Ja, ja!

Fritz Grinsinger (für sich): Die süffe m'r alle mine Champagner, wenn sie mir nur nit au noch ans *buffet* gerothe!

Hans Grinsinger (verständnisvoll *de Rose* zunickend): *boire... manger...* (macht die Geste des Essens) *oui, oui, oui...*

de Rose: Ja, ja, ja! — *Le manger est là-bas.* (deutet auf das Büffet) *Là-bas. — Manger!* (macht ebenfalls die Geste des Essens) Ja, ja, ja!

Fritz Grinsinger: O Weh, jetzt hett' ses!

Hans Grinsinger (der sich umgedreht und das Büffet erblickt hat): Alle Wetter! Is das e Bellwi! Auf zur Attacke!

Fritz Grinsinger (für sich): *Ça y est!* — Adje *buffet-froid!* —

Hans Grinsinger (mit Humor): Dem Schuft, der unsere Ankunft verraten hat, sei verziehen! Weess Kneppchen! (Mustert das Büffet) Gott Strambach! Hummersalat! Pastete! Lachs! Rebhuhn! Worscht! Wieder Worscht! — Da läuft en ja 's Wasser im Munde zusamm! Komm in meine Arme, Vetter! —

Fritz Grinsinger: Es grüüst m'r ganz.

Hans Grinsinger: Und nu sollst de was erläben Vetter! (in den Garten rufend) Rein, Ihr Sachsenbrüder! Strömt herbei Ihr Völkerscharen! (Die Mitglieder des Sachsenbundes strömen herbei)

Fritz Grinsinger (für sich): O weh!

Hans Grinsinger (lustig): Auf in den Kampf Toreador!

Fritz Grinsinger (für sich): Adje Partie!

Hans Grinsinger (mit Pathos): Stillentzium! Liewe Sachsenbrieder! Ihr habt jetzt 'ne schwere, strategische Uffgabe! Hier, (deutet auf das Büffet) där Tisch mit den feinen Sachen is eene feindliche Batterie, die Dippeler Schanzen! (lachen) Jetzt zeigt Eire Courage. Das Vaterland verlangt, dass jeder seine Pflicht tut! Gewehr zur Attacke rechts! Marsch! Marsch! Hurrah! (Er stürzt sich auf das Büffet, alle ihm nach unter lautem Hurrahrufen)

Fritz Grinsinger (für sich): Ei dü liewer Alledaa! (verzweifelt zuschauend) E Nundedié! Nundedié! Nundedié! Die verdaxe m'r radikal alles!

Hans Grinsinger (zu den Mitgliedern, die auf ihn einstürmen): Halt Kinner, nich so dichte ran! (er teilt die Platten aus) Hier, wer will diese Gänseleberpastete?! (Zuruf: Ich, ich!)

Fritz Grinsinger (für sich): O weh! Im Müller sini *terrine!*

Hans Grisinger: Wer will die Hummer-Majonäse? (Zuruf: Ich, ich!)

Fritz Grinsinger (für sich): Im Präsident siner *Homard!*

Hans Grinsinger: Wer die Krabben! (Zurufe: Ich, ich!)

Fritz Grinsinger (für sich): Im *Piston*-Fritz sini Krevettle!

Hans Grinsinger: Nur immer 'ran meine Herrschaften! hereinspaziert. Grosse Fütterung sämtlicher Raubtiere! (Grosse Heiterkeit) Kinder und Militär erhalten das Doppelte! (erneute Heiterkeit)

Fritz Grinsinger (wütend): Alles verdaxe se mir mit Stumpf unn Stiel!

de Rose: *Là on reconnait la bonne fourchette alsacienne, cela fait plaisir à voir!*

Fritz Grinsinger: *Oui cela fait plaisir.* (für sich) Wenn'r numme wüesst wie!

Hans Grinsinger (Nachdem die Menge sich mit den Tellern in den Garten verzogen hat, mit einem Teller in der Hand zu Fritz *Grinsinger*): Melde mich gehorsamst zur Stelle! Gelände vom Feind gesäubert! Alles mit Stumpf und Stiel verschwunden. Bist de zufrieden?!

Fritz Grinsinger: O ja! Natürlich! Natürlich! (Für sich) Hol dich d'r Deifel! Ja do, wenn jetzt d'*Fanfare* kommt!

Hans Grinsinger (aufhorchend): Was is'n das? — Musike? (man hört von ferne den Marsch *„Sambre et Meuse"* spielen) Noch'ne Musike? jetzt wirds fidel! (Er begleitet die Musik, indem er den Takt dazu schlägt)..

Fritz Grinsiger (für sich): *d'Fanfare!* Ich tät liewer d'Trumpete vun Jericho oder d'Posaune vum jüngschte Gericht höre! — Nein, so e Daa! so e Daa!

de Rose: *On dirait la „Sambre et Meuse"* (Fritz *Grinsinger* nickt bestätigend) *Quel beau geste! Encore une ovation?! Décidément si le gouvernement savait de quelle considération vous jouissez, il vous aurait donné la Légion d'honneur. — Savez-vous que je suis étonné de voir que la police ne s'en mêle pas?*

Fritz Grinsinger (verzweifelt): Ich bin fütti! *fichu!* Lächerli! Verlore! (Die Musik marschiert auf. Die Gesellschaft stellt sich im Türrahmen auf. Die Mitglieder tragen weisse Hosen, dunkle Jacken und Mützen mit französischer Façon. Wenn die letzten Töne verklungen sind, tritt der Präsident vor.)

Rièmer: *Mesdames! Messieurs! Chers amis!* — (er wird unterbrochen durch Frau *Grinsinger*, welche hastig von links hereinstürmt.)

Madame Grinsinger: Ihr Herre, d'r Gendarm kummt! — (zu *de Rose) Un gendarme.* (Alles sieht sich verwundert um).

de Rose: *Un gendarme?! — Ah, vraiment, cela ne m'étonne pas, on a poussé l'audace trop loin! — A quelle lutte héroïque vais-je assister.*

Gendarm (durch die Mitte herein, knapp): 'n Abend! — (Die Mitglieder der beiden Gesellschaften treten in den Raum, rechts kommen die Mitglieder des Sachsenvereins, links die der *Fanfare* zu stehen. Einzelne Mitglieder des Sachsenvereins haben noch ihre Teller in der Hand und essen stehend weiter).

Fritz Grinsinger (verbindlich): Mit was kann ich dem Herrn Gendarm aufwarten?

Gendarm: Herr Grinsinger, es ist mir soeben mitgeteilt worden, dass „*vive la* Frangss" hier gerufen worden ist. (Die Mitglieder der *Fanfare* protestieren). Wenn Sie mir den Deliquenten nicht namhaft machen, so muss ich Sie und den Vorstand der sattsam bekannten *Fanfare* verhaften.

Rièmer: *Mais c'est infecte!* (Die Mitglieder der *Fanfare* protestieren lebhaft).

Fritz Grinsinger: Nundebuckel! Widder e neiji Affär!

de Rose: *Quelle scène imposante!*

Hans Grinsinger (sich dem Gendarm vorstellend): Grinsinger, mei Name is Grinsinger. (mit Humor) Ich teile dem verehrlichen Polizeiorganus mit, dass meine Wenigkeit „*vive la* Frangss" gerufen hat. (Die Mitglieder der *Fanfare* verraten grosses Erstaunen).

Gendarm: So? — Und Sie räumen das so unumwunden ein?

Hans Grinsinger (gemütlich): Warum soll ich mich denn schenieren! Was ist denn da d'rbei, mein gutester Ordnungssorger, wem'r andere Leute leben lässt? — Warum sollen denn de Franzosen nich läben, es sind ja och gute Christenmenschen wie mir?

Gendarm: Der Gendarm hat sich nicht darum zu kümmern, ob jemand ein guter Christenmensch ist oder nicht. Der Gendarm kennt nur seine Instruktion! Sie sind somit verhaftet!

Hans Grinsinger: Awwer hören Sie mal, ich bin e gemütlicher Sachse und kann viel vertragen, was aber zu viel ist, ist zu viel! (Gauthier eilt herbei und überschaut die Situation).

Gendarm: Spielen Sie nicht den wilden Mann. Sie sind so wenig Sachse wie ich Franzose! Sie sind ein Mitglied der *Fanfare* (Lebhafter Widerspruch bei der *Fanfare*).

Gauthier (sich den Gendarmen vorstellend): Mein Name ist Gauthier, Präsident des Sachsenbundes. Der Herr ist mein Onkel und tatsächlich Sachse.

Rièmer (zu *Madame Grinsinger)*: Was mache denn die Schwowe do? *(Madame Grinsinger* antwortet nicht).

Gendarm: Aus der Geschichte werde ich nicht klug!

Fritz Grinsinger (für sich): O weh! Jetzt platzt die Bumm!

Gauthier: Der Sachsenbund hat nämlich sein liebes Mitglied Grinsinger wegen seiner Ernennung zum königlich-sächsischen Hoflieferanten hier auf seinem Landgut überrascht, um ihm zu gratulieren.

Rièmer (verwundert): Was faselt der do vum Sachsebund? (zu Fritz *Grinsinger)* Wenn ich do recht verstande hab, ze wärsch dü also Mitglied vum Sachsebund?

Fritz Grinsinger (für sich): Ich bin e Krüppel am Wäj!

Rièmer: Ze redd doch! Was soll diss Kumedie bedytte?!

Gauthier: Aber natürlich ist Herr Grinsinger Mitglied vom Sachsenbund!

Rièmer (der sich nur langsam von seiner Verwunderung erholt): Wie, was?! — (fast Fritz *Grinsinger* an) Ja, Fritz, bisch denn dü ganz üwwerg'schnappt, dass dü so Dummheite machsch? Dü bisch Mitglied vum e ditsche Verein? Dü, d'r Vizepräsident vun d'r *Fanfare Alsacienne?* — Ze redd doch! —

Gauthier (erstaunt): Was höre ich da?! Herr Grinsinger, Sie sind Vizepräsident der berüchtigten *Fanfare Alsacienne*?! (spricht die letzten Worte mit starkem Akzent aus. Grosse Bewegung unter den Mitgliedern des Sachsenbundes.) So sprechen Sie doch! —

Rièmer (zu Fritz *Grinsinger,* der ganz vernichtet dasteht): Diss sin mir jo schöni Affäre! Diss isch jo e Verroth an unserer Societät! E Verroth an unserem elsässische Vatterland! —

Die Mitglieder der *Fanfare* (in grosser Entrüstung): *C'est infect! C'est révoltant!*

Fritz Grinsinger (verzweifelt): Jetzt isch alles verlore!

Gauthier (zu Rièmer): Was reden Sie da eben vom elsässischen Vaterland? Herr Grinsinger ist doch kein Elsässer!

Rièmer: Es kummt als besser! Kenn Elsässer?! Ja, was isch'r denn no?!

Gauthier: Ein Sachse ist er, ein echter Sachse!

Fritz Grinsinger: Jetzt isch's hüsse, adje Partie!

Rièmer: Was?! Ja isch diss wohr?

Madame Grinsinger: Ihr müehn mine Mann exküsiere, er kann jo nix d'rfor, dass sini Eltre Sachse sin gsin!

Rièmer: Ah, *par exemple!* (grosse Entrüstung unter den Mitgliedern der *Fanfare.)* Es leijt uff d'r Hand, dass vun hytt an alles fertig unn verbie isch zwische d'r *Fanfare* unn dir. Mir brüche kenn *mouchard* in unserer Societät! (Lebhafte Zustimmung.)

Die Mitglieder der *Fanfare: A bas le traître!!*

Fritz Grinsinger: *Quel malheur! Quel malheur!* (Lässt sich verzweifelt auf einen Stuhl sinken.)

Gauthier (feierlich): Ich brauch Ihnen wohl nicht erst zu sagen, dass wir auch auf Ihre fernere Mitwirkung beim Sachsenbunde verzichten! Für solche Landsleute bedanken wir uns. Für Verräter ist in unseren Reihen kein Platz!

Die Mitglieder des Sachsenbundes (teilweise mit vollem Mund): Schmeisst'n raus aus'm Bund! Hinaus mit dem Verräter!

Fritz Grinsinger (für sich): D'r Nundedié! Jetzt, wie sie mir min *buffet-froid* verdaxt han, ze han sie noch e frechi Gosch!

de Rose (vortretend): *Monsieur, on vient de m'expliquer toute l'affaire, c'est une infamie! Une trahison! Et, j'espère que vous n'aurez plus l'audace de porter cette décoration que vous avez si peu méritée!* (Beifall bei den Mitgliedern der *Fanfare*)

Fritz Grinsinger (zieht den Orden aus, betrachtet ihn melancholisch und trocknet sich einige Tränen aus den Augen): Unn ich hab m'r e so Müehj gän ghett for'ne zu bekumme! *Grandeur et décadence!* — (verzweifelt) Isch denn niemes do wie m'r helft?!

Rièmer: So, unn ebb dass ich geh, ze will ich dir au noch saaue, dass vun ere *fiançaille* zwische minere Tochter unn dim Sohn nix wäre kann!

Auguste (durch die Mitte eintretend, gefolgt von seinen Schwestern, Fräulein Gauthier, *Durand,* Ehrstein und Dr. Kneppchen): Was hör ich do?

Rièmer (zu *Auguste)*: Um so besser, wenn Sie's ghöert han, no brüch ich's 'ne nimmi ze saaue.

Auguste: *Tant mieux!* No brüch ich au nimmi mit minere Verlobung mit d'r Mamsell Olga zeruckzehalte.

Gauthier: Wie, was, habe ich recht verstanden?

Rièmer: Was hör ich do? E neiji *trahison?!*

Olga (zu ihrem Vater): Ja, hier Papa, stelle ich dir meinen Bräutigam vor.

Gauthier: Was, bist du von Sinnen?

Hans Grinsinger: Du wirst doch nichts dagegen zu obonieren haben?

Gauthier: Aber Onkel?! Nach allem, was vorgefallen ist?! Ich gebe meine Tochter keinem Franzosenkopf, dem Sohn von einem Landesverräter! (grosse Verwunderung in der Gesellschaft, die eben angekommen ist.) Niemals!

Olga: Aber *papa!* Was ist denn vorgefallen?

Durand: *En effet!* Was isch denn do passiert, ihr mache jo alli Gsichter, wie wenn'r in 's Leid kumme wärde?! —

Gauthier: Schlimmer wie das!

Auguste: Wie so? *Qu'est ce qu'il y a?*

Olga: Was ist geschehen, Papa? —

Gauthier: Was geschehen ist?! Sein sächsisches Vaterland hat Herr Grinsinger verraten! (Zustimmung)

Rièmer: Nein, 's Elsässisch Vatterland hett'r verrothe.

de Rose: *Messieurs! Il a trahi la France, sa patrie!*

Lisa (lachend): So viel Vatterländer gitt's jo gar nit!

Gauthier: Herr Grinsinger ist zu gleicher Zeit Mitglied zweier patriotischer Vereine gewesen, eines deutschen, des Sachsenbundes und eines französischen, der *Fanfare!* Was sagen Sie dazu?

Rièmer: Was halte Sie do d'rvun?

Durand: Was ich d'rvun halt?

Die Mitglieder der beiden Vereine: Ja?!

Durand: *Eh bien,* ich halt d'rvun, dass diss ganz in d'r Ordnung isch. (lebhafter Protest bei den Beteiligten) Die Haltung vun mim Unkel isch, wenn m'r sini Ansichte kennt, ganz logisch, ganz selbsverständlich! (erneuter Protest)

Rièmer: Oho! *Comment cela?* —

Gauthier: Nanu! Wie so? —

Durand (schlau): Es isch manche von Ihne verlicht nit unbekannt, dass ich Sekretär vun d'r Friedensliga un vun d'r *ligue franco-allemande* bin. (Alles schaut sich fragend an) Zue minere grosse Fraid isch mir's gelunge mine-n-Unkel for mini Idee ze gewinne. Unn üs dem Grund hett'r selbstverständlich gsuecht in de entgejegsetzte Laauer Füehlung ze gewinne.

Hans Grinsinger: Bravo! Bravo! So ist's recht, Alle Menschen sind ja Brüder!

Fritz Grinsinger (sich stolz aufrichtend): Ja, wie's denn doch hüsse-n-isch, ja, Ihr Herre, miner lieb *neveu* (fasst ihn bei der Hand) hett mich zue sine menschefrindliche-n-Idee bekehrt. Mini einzig *ambition* isch, e so e-n-Art Friddesaposchtel ze wäre!

Gauthier: Gegen diese Ideen muss ich als echter deutscher Patriot mit aller Energie protestieren!

Rièmer: Unn ich als Elsässer vum alte Schrot und Korn protestier *également!*

de Rose (der von einem Mitglied der *Fanfare* instruiert worden ist): *Et moi, je proteste au nom de la nation française!*

Durand: So viel ich weiss, hätte-n-alli drei Herre, wie ewwe so kräftig protestiert han, alli Grüend e bissl vorsichtiger ze sin in ihre-n-Erklärunge! (*Rièmer* und Gauthier machen eine abwehrende Bewegung)

Dr. Kneppchen: Was z. B. Herrn Gauthier betrifft, so ist seine Entrüstung zum mindesten sehr unangebracht, denn Herr Gauthier ist, wie ich zu beweisen in der Lage bin, das Kind französischer Eltern.

Gauthier (konsterniert): Das ist nicht möglich! Das ist undenkbar! (grosse Unruhe unter den Mitgliedern des Sachsenbundes)

Dr. Kneppchen (zu Gauthier): Hier Herr Gauthier schenke ich Ihnen die Geburtsscheine Ihrer Eltern, die als französische Republikaner nach dem Staatsstreich Napoleons nach Leipzig geflüchtet sind.

Gauthier: Entsetzlich! (nimmt die Scheine) Ich das Kind französischer Revolutionäre? (hält sich an einer Stuhllehne fest) Wie reimt sich das mit meiner Gesinnung?! Ich werde wahnsinnig!

Dr. Kneppchen: Ihre Gesinnung verdanken Sie dem Schwager des Herrn Grinsinger, der Sie erzogen und als sächsischer Sergeant sich eine Ehre daraus machte, aus einem revolutionären Franzosen einen guten deutschen Patrioten zu züchten und aus einem *Gauthier* ein Gauthier zu machen!

Gauthier (Hans Grinsinger bei der Hand fassend): Ist das wahr Onkel?

Hans Grinsinger (bestätigend): Stimmt! Stimmt!

Gauthier (verzweifelt): Die Welt stürzt mit mir zusammen! Ich bin vernichtet! Verloren!

Ein Mitglied des Sachsenbundes: Demnach wäre also der Präsident unseres gut deutschen Vereines ein Franzose?!

Die Mitglieder des Sachsenbundes (durcheinander): Das ist ja unerhört, das ist ein Skandal! Das sind unhaltbare Zustände!

Die Mitglieder der Fanfare (schadenfroh): *Ça c'est fameux! C'est rigolo!*

Ein Mitglied des Sachsenbundes: Unter diesen Umständen Herr Gauthier oder vielmehr Herr *Gauthier* (mit starkem Accent) . . . .

Gauthier (verzweifelt): Sprechen Sie meinen Namen nicht französisch aus! . . . .

Ein Mitglied des Sachsenbundes (fortfahrend): Bleibt Ihnen nichts anderes mehr übrig als Ihren Austritt aus den patriotischen Vereinen zu erklären und ihr Amt als Vorsitzender unseres Bundes niederzulegen (lebhafte Zustimmung beim Sachsenbund).

Gauthier (lässt sich auf einen Stuhl fallen): Nun ist alles verloren!

Dr. Kneppchen: Herr Gauthier, sind Sie jetzt noch der Ansicht, dass die Wissenschaft Mumpitz ist? —

Gauthier: Der Teufel hol die Wissenschaft!

Ein Mitglied der Fanfare: *Ça c'est vraiment fameux!* (Gelächter bei der *Fanfare*)

Auguste: Ihr Herre m'r soll nit mit Stein werfe, wenn m'r selbscht im Glasdach sitzt unn nit lache, wenn's Noochbers Hüs brennt!

Ein Mitglied der Fanfare: Wie meine Sie diss!

Auguste: Ei wie Sie ganz genau im nämliche Fall sin wie d'r Sachsebund (grosse Unruhe bei den Mitgliedern der *Fanfare*). Ihr Präsident, d'r Herr *Rièmer*

stammt nämlich üs Preisse, sini Eltre han Riemer gheisse, un sie sinn üs Magdeburg gsin (grosse Unruhe und allgemeine Verwunderung).

Rièmer: *Je suis fichu!*

Ein Mitglied der Fanfare: Herr *Rièmer,* isch diss wohr?!

Rièmer: Ihr Herre, es isch schun so lang here, dass ich's selwer nimmi recht weiss . . .

Auguste: Do *du reste* d'Geburtsschien vum Herr *Rièmer* sine-n-Eltre (überreicht *Rièmer* die Geburtsscheine). *Vous permettez.*

Ein Mitglied der Fanfare: Demnooch hätt also unseri guet elsässisch Societät johrelang zwei Schwowe als Präsidente g'hett?

Die Mitglieder der Fanfare: *C'est honteux, c'est dégoutant!*

Die Mitglieder des Sachsenbundes (schadenfroh): Tolle Sache! Zu ulkig!

Die Mitglieder der Fanfare: *Démission! Démission!*

Rièmer (lässt sich verzweifelt auf einen Stuhl sinken): *Démission?* Nüskejt üs d'r *Fanfare!* Diss isch min Tod!

Ein Mitglied der Fanfare: Wie stehn mir jetzt do vor'm *Baron de Rose!* —

Durand: Ihr Herre, do d'rwäje brüche Sie sich kenn gröüji Hoor wachse ze lon, denn d'r *Baron de Rose* isch ewe so weni Franzos wie Baron?

Alle (durcheinander): Oho! Was isch diss? — Hört! Hört! Wieso?

Durand: Im *Baron de Rose* siner Vatter hett nämlich Isaak Roos g'heise unn isch üs Berlin gsin! (Allgemeine Überraschung).

Fritz Grinsinger (für sich): E gueter Stoss!

Madame Grinsinger: *Comment*, d'r Baron isch kenn *baron*!? —

de Rose (der von einem Mitglied der *Fanfare* instruiert worden ist): *Je proteste!*

Durand: Do helft alles protestiere nix, do d'r Geburtsschien vun sim Vater (überreicht *de Rose* den Geburtsschein). *Voici l'acte de naissance de votre père!*

de Rose: *Comment?! — Est-ce possible?! — Quel coup terrible pour moi!* (lässt sich auf einen Stuhl niedersinken, so dass er mit *Rièmer* und Gauthier eine Reihe bildet).

Fritz Grinsinger (die drei mitleidig betrachtend): Wie steh ich jetzt do? Unn wie sitze-n-Ihr do!

Durand (ergänzend): Uff de Trümmer vun Ejre patriotische-n-Illüsione!

Fritz Grinsinger: Ejetlich sott ich Ejch, so wie Ihr do sitze, nit vergesse, wie Ihr mich ewwe ungerechter Wies bhandelt han. Awwer als Mitglied vun d'r Friddesliga will ich mit'm guete-n-Exempel vorangehn. Ihne Herr Gauthier verzehj ich, dass Sie als Franzos, Präsident vum e ditsche Verein sin gsin, dir *Rièmer*, dass dü als Ditscher, Präsident vun ere elsässische Societät bisch gsin (zu *de Rose) Et vous, Monsieur le baron, je vous excuse que vous ayez mis tant d'ardeur en votre qualité de prussien, à défendre les intérêts de la France.* (Alle bleiben geknickt sitzen). Unn wenn ich *pour terminer* denne zwei Societäte e guete Roth derft gän, ze thät ich 'ne vorschlaaue ihri Präsidente jetzt einfach gejesittig üszetüsche. (Widerspruch bei den Mitgliedern der beiden Gesellschaften).

Durand: Bravo! Durich die edle Wort zait min Onkel, wie schnell dass'r die edle Idee vun d'r Friddesliga in sich uffgenumme hett.

Fritz Grinsinger: Diss will ich meine!

Durand: Miner Onkel hett awwer noch uff e-n-anderi Art sueche ze bewiese, dass er sich denne Idee vum Völkerfridde angschlosse hett, indem dass'r inwilligt, obwohl dass'r e Sachs isch, dass ich als Franzos sini Tochter *Lisa* zur Frau nimm.

Lisa (freudig): Isch's wohr, Babbe?!

Fritz Grinsinger: Ja min Kind, es isch eso. (Für sich) Was will i mache?!

Lisa: *Charles! (Durand* und *Lisa* umarmen sich).

Ehrstein: Ich kann nur bstätige, was d'r Herr *Charles* gsaat hett!

Fritz Grinsinger: *Bon,* jetzt kummt der au noch!

Ehrstein: Unn Ihne versichere, dass unseri *communauté d'idées* mit e Hauptgrund isch gsin, dass d'r Herr *Grinsinger* mir d'Hand vun d'r Mamsell *Jeannette* akordiert het!

Fritz Grinsinger: *Pincé!*

Jeannette: Do isch's offiziel, Babbe?!

Fritz Grinsinger: Ei jo, min Kind!

Jeannette: *Georges!* (Umarmung.)

Dr. Kneppchen: Von demselben Gesichtspunkte aus wird Herr Grinsinger gewiss auch die Verlobung seines Sohnes mit einer Französin Frl. *Gauthier* mit Freuden begrüssen.

Fritz Grinsinger: Ich hab nix inzewende! — (für sich) Dummer Stoss!

Olga (zu ihrem Vater): Und du Papa, was sagst du dazu?

Hans Grinsinger: Da de nu doch emal e Franzose bist, kanns dirsch, wees Kneppchen, auch egal

sein, wenn deine Tochter einen Franzosenkopf heiratet, der dazu noch ein halber Sachse ist!

Gauthier: Tut was Ihr nicht lassen könnt!

Olga: *Auguste*! (Umarmung.)

Hans Grinsinger: Welche gosmobolidische Berschbekdife eröffnet sich da?! — „Jauchze, juble mei Gemiedhe, bald blüht e allgemeiner Erdenfriede!"

Dr. Kneppchen: Und wenn ich um eines bitten darf, heiraten Sie so schnell wie möglich, denn ich bin sehr gespannt, die Schädelformationen Ihrer Nachkommen studieren zu können.

Hans Grinsinger: Und nu sei m'r gemüethlich!

Gendarm (vortretend): Sie gehen mit mir!

Hans Grinsinger: Nanu machen Se keene Mährte!

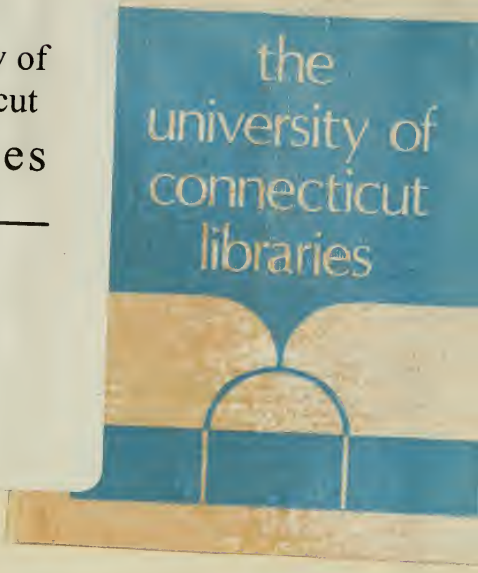
Gendarm: Keine Beamtenbeleidigung, Sie sind verhaftet. Sie haben „*Vive la* Frangss" gerufen.

Hans Grinsinger: Aber erlauben Sie mal, das kommt doch uff de Umstände an.

Gendarm: Die Polizei hat sich nicht um die Umstände zu kümmern (ihn anfassend): Die Polizei kennt nur ihre Instruktion. Nun vorwärts Marsch! (Packt ihn am Kragen).

Alle (protestierend): Aber lassen Sie ihn doch!

Hans Grinsinger (lebhaft gestikulierend wird abgeführt): Awer hören se mal, ich oboniere, ich protestiere, ich werde mir beschweren. Da is's in Sachsen denn doch gemietlicher! —

Schluss.

University of
Connecticut
Libraries